

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Beleggeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 19.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 8. Mai 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 19.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Der Propaganda-Verband preussischer Weinbaugebiete ersucht uns, folgende

Bekanntmachung

ergehen zu lassen.

Prämierung und Kostprobe von Weinen aus den preussischen Weinbaugebieten.

Die Landwirtschaftskammern für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden veranstalten auch in diesem Jahre mit Unterstützung des Propaganda-Verbandes preussischer Weinbaugebiete in Verbindung mit der Provinzial-Wanderausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen vom 17.—20. September 1927 in Trier eine allgemeine Prämierung und öffentliche Kostprobe von Weinen aller Jahrgänge aus den preussischen Weinbaugebieten, umfassend: Rheingau, Nahe und Glan, Mittelrhein mit Lahn, Mosel, Saar und Ruwer sowie die Ahr.

Zweck der Veranstaltung ist die Förderung des Weinbaues, insbesondere die Anerkennung sorgfältig gepflegter Weine aus den genannten Gebieten sowie die Hebung des Weinabsatzes.

Die Anmeldung der Weine hat auf vorgegebenem Anmeldebogen bis spätestens 25. Mai ds. Js. an die Weinbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn a. Rh., Endenicher Allee 60, zu erfolgen. Für jede Weinsorte ist ein besonderer Anmeldebogen auszufüllen. Anmeldungen, die nach dem 25. Mai eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt. Die Bedingungen für die Zulassung zum Wettbewerb und die Bestimmungen für die Prämierung sowie die erforderlichen Anmeldebogen können von der Weinbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer in Bonn, Endenicher Allee 60, bezogen werden.

Der Vorsitzende:

Freiherr Hermann von Sünind.

Unsere Mitglieder werden gebeten, an dem Wettbewerb sich recht zahlreich zu beteiligen.

Die Geschäftsführung:

Dr. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Die Härten im Einkommensteuergesetz für den deutschen Qualitätsweinbau.

Von Syndikus Dr. Bieroth-Mittelheim.

(Vergleiche hierzu auch die kürzliche Abhandlung: „Die Bedeutung des § 20 des E. St. G. für den deutschen Qualitätsweinbau.“)

Zur Beseitigung der durch den § 20 E. St. G. bedingten Härten für den Qualitätsweinbau wurde von den Weinbauorganisationen beim Reichsfinanzministerium durch den deutschen Weinbauverband beantragt, eine Anweisung zu erlassen, die gestattet, daß bei Wein am Ende der ver-

schiedenen Steuerabschnitte eine höhere Bewertung der lagernden Bestände Platz greifen darf entsprechend dem fortschreitenden Ausbau und der damit verbundenen Wertsteigerung der lagernden Weine. Die nähere Begründung dieses Antrages geht aus dem erwähnten Artikel genau hervor.

Das Reichsfinanzministerium war dem Antrage auch näher getreten und hatte den gesamten deutschen Weinbau zu einer Besprechung mit ihm und den Landesfinanzämtern nach Wiesbaden eingeladen. Das Ergebnis der lange währenden Verhandlungen, die das Für und Wider des Antrages des Deutschen Weinbauverbandes genauestens beleuchteten, war ungefähr folgendes: Der Wein wird im Jahre der Ernte mit dem Herstellungspreis eingeseht. Als Herstellungspreis gilt der Preis, mit dem der Wein in den Keller geht. Jeder Anfangswert gilt als Herstellungspreis, auch dann, wenn ich als Anfangswert den gemeinen Wert in der Bewertung in Ansatz bringe. Für den Herstellungspreis werden vom Finanzamte nach Benehmen mit den örtlichen Weinbauorganisationen Richtsätze aufgestellt. Bei den aus den Jahren vor 1926 stammenden und am Stichtage noch vorhandenen Weinen gilt der bisher angelegte Wert als Herstellungspreis. Zu diesem dann feststehenden Herstellungspreis wird für die weiteren Herstellungskosten ein prozentualer Zuschlag angelegt, der sich aus einem Zuschlage für die besonderen Ausbaufkosten und dem auf den Wein entfallenden Anteil an den Generalunkosten zusammensetzt. Der Prozentsatz wird durch den Reichsminister der Finanzen allgemein festgesetzt werden, sobald die Weinbauorganisationen Vorschläge gemacht und die Landesfinanzämter dazu Stellung genommen haben. Es ist dem Steuerpflichtigen unbenommen, sofern er den Nachweis dazu zu erbringen, imstande ist, einen höheren oder niedrigeren Betrag als den festzusetzenden prozentualen Zuschlag der auf die Ausbaufkosten entfällt in Ansatz zu bringen.

Ein Beispiel! Der festgesetzte Zuschlag, der am Ende des Steuerabschnittes eintreten darf, sei, um eine Zahl zu nennen, 10. Diese 10 setzen sich zusammen aus 4, dem Satz, der auf die besonderen Ausbaufkosten, die an dem lagernden Weine entstehen, entfällt und 6, dem Satz, der den Anteil an den Generalunkosten darstellt. Ich darf also den Satz von 10 grundsätzlich in Anwendung bringen, d. h. ich darf den Wert der lagernden Weine bei der Bewertung am Schlusse eines Steuerabschnittes um 10% erhöhen, grundsätzlich. Kann ich aber den Nachweis erbringen, daß meine Ausbaufkosten höher sind als die oben von mir angenommenen 4, dann darf ich diesen höheren Satz ansetzen. Die 6% der allgemeinen Unkosten sind unveränderlich, d. h. es wird angenommen, daß der Anteil, den der lagernde Wein an den Generalunkosten hat, immer konstant ist. — Des weiteren hat der Steuerpflichtige ja aus dem Gesetze immer das Recht, von dem einmal angelegten Werte jederzeit zum niedrigeren gemeinen Werte überzugehen. Wenn er also einen Wein mit 1000.— bewertet hat und der gemeine Wert dieses Weines ist auf 800.— herab-

gesunken, so darf er ohne weiteres diese 800.— als Wein einsehen, nur dürfen dann zu diesem nun eingesehten gemeinen Werte keine Zuschläge mehr gemacht werden. Wenn der Preis also wieder stiege und er würde den mit nun 800.— bewerteten Wein mit 1200.— verkaufen, so hätte er von der ganzen Differenz die Einkommensteuer zu zahlen, er dürfte auch nicht mehr den oben besprochenen prozentualen Zuschlag machen. Hier von getrennt muß werden, daß ich den Zuschlag zu dem angelegten gemeinen Werte dann trotzdem machen darf, wenn ich als Anfangswert eines lagernden Weines eben den gemeinen Wert angelegt habe, denn dann gilt dieser anfangs eingesehte gemeine Wert als Herstellungspreis, und zu dem Herstellungspreise sind nach dem Gesetze die Zuschläge statthaft. Wenn ich aber, um dies noch einmal scharf zu zeichnen, von einem einmal angelegten Werte, der mit dem gemeinen Werte nicht zusammenfällt, abgehe, indem ich zum niedrigeren gemeinen Werte übergehe, dann darf zu diesem gemeinen Werte ein Zuschlag nicht mehr gemacht werden.

Nun die Stellungnahme zu dem Ergebnis der Besprechung der Frage mit den Finanzbehörden. Ich muß noch erwähnen, daß die Weinbauverbände vom Landesfinanzamte aufgefordert sind, Vorschläge über die Höhe der zu machenden Zuschläge für den weiteren Ausbau der Qualitätsweine und die Verteilung der Zuschläge für Ausbau und Generalunkosten zu machen.

Was der deutsche Weinbau erstrebte, war, das in den Wert Wachsen des lagernden Weines in der Bewertung auch tatsächlich erscheinen zu sehen. Darüber besteht doch nicht der geringste Zweifel, daß der Steuer im Dezember 26 lange nicht den Wert hat, den er im Dezember, oder, um den Schluß des steuerlichen Wirtschaftsjahres anzunehmen, im Juni 27 darstellt. Es ist doch die Forderung des Weinbaues, diese natürliche Tatsache steuerrechtlich zu verwerten, eine ganz logische. Die Landwirtschaft hat es ja auch, sie darf ja auch ein Kalb, das zum Rind geworden ist, entsprechend dem gesteigerten Werte höher bewerten. Die Reichsfinanzbehörde ist ja dem Weinbau insofern entgegengekommen, als sie einen Zuschlag schlechthin gestattet, aber die Motivierung des Zuschlags ist mit dem Antrage des Weinbaues nicht in Einklang zu bringen. Den Mehrwert, den der Wein durch die Alterung annimmt, müsse man mit Konjunkturwert bezeichnen und der Konjunkturwert finde im Gesetze keine Berücksichtigung, lasse keinen Zuschlag zu. Das stimmt, daß der Konjunkturwert in dieser Hinsicht im Gesetze nicht berücksichtigt ist, ob aber der von uns erstrebte Wert mit Konjunkturwert zu identifizieren ist? — Das Gesetz läßt einen Zuschlag nur insoweit zu, als es sich um Ausbaufkosten handelt. Und darum konnte das Entgegenkommen des Reichsfinanzministeriums mit Rücksicht auf das Gesetz auch nur auf diesen Zuschlag sich erstrecken. Die Folge davon war für den Weinbau, daß er von dem Entgegenkommen der Finanzbehörde nicht eingehen konnte, da den besonderen Verhältnissen

des Qualitätsweinbaues, durch die ja gerade der Antrag bedingt war, keine Rechnung getragen worden ist. Es bleibt vielmehr nur festzustellen, daß der Standpunkt des Reichsfinanzministeriums bez. der Höherbewertung maßgebend sein soll, lediglich einen Mehrwert der Weine in den Bilanzen der verschiedenen Jahre anzuerkennen, soweit er auf die Unkosten in der Behandlung der Weine in den einzelnen Jahren zurückzuführen ist. Der Qualitätsweinbau ist aus grundsätzlichen Erwägungen einfach nicht imstande, einem derartigen Ausgang in der Behandlung der Frage beizupflichten. Der Mehrwert, der dem Weinbau hier eingeräumt wird, ist mit demselben Rechte jedem anderen Berufsstande zuzubilligen, der über Produkte verfügt, die einer längeren Verkaufsperiode unterliegen. Auf der anderen Seite war aber gerade, wie gesagt, die Eigenart des Weinbaus die Veranlassung zum Antrage des deutschen Weinbaus, daß es sich bei den lagernden Weinen um Vorräte handelt, die eine innere Wertsteigerung erfahren, die einerseits mit der jeweiligen Konjunktur auf dem Markte und andererseits mit den zwangsweise bei der Lagerung entstehenden Kosten nicht das geringste gemein hat. Es wurde daher die einheitliche Stellungnahme der Weinbauverbände dahingehend bekundet, daß der Vorschlag des Reichsfinanzministeriums aus grundsätzlichen Erwägungen nicht angenommen werden kann.

Die durch die Bewertung bedingten Härten bleiben somit weiter bestehen. Aus diesem Ausgang der Frage der Bewertung der lagernden Weine hat der deutsche Weinbau Veranlassung geschöpft, von neuem hervorzuheben, daß die Ablösung der bestehenden einjährigen Veranlagungsperiode bei der Einkommensteuer durch die fünfjährige, die allein den wirtschaftlichen Verhältnissen im Weinbau gerecht wird, in aller Kürze eingeführt werde.

(Schluß folgt.)

Berichte.

Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 4. Mai. (Frühling im Rheingau.) Erquickender Sonnenschein lagert seit einigen Tagen auf den Fluren und lohnt es sich, zu jegiger Zeit einen Ausflug in das Rheingauer Weingelände zu machen. Die letzten warmen Sonnentage haben in der Natur wahre Wunder gewirkt. In Garten und Feld, in den Weinbergen und den übrigen Feldern haben Baum und Strauch ihr Festgewand angelegt; auch besonders die Apfelbäume prangen im Blüten Schmuck und versprechen eine gute Ernte. Die Weinberge stehen sauber gepflegt da und überall sproßt das junge Grün hervor und verleihet denselben junges Leben. Die Knospen treiben gleichmäßig aus und verkünden schon die freudige Hoffnung auf ein gutes Jahr. Ob die Tausenden von Hoffnungen auch in Erfüllung gehen? wer vermag es zu sagen? Wir wollen uns keinen trüben Gedanken hingeben und uns freuen über den im Blüten Schmuck stehenden Gau. Strömt herbei Ihr Bewohner der nahen Städte und erquidet Euch an dem entzückenden Anblick unseres Gaus! Labet Euch an den reinen Freuden, welche Mutter Natur uns Menschenkindern bietet! Und wer dann seine Blicke an den Naturschönheiten ergötzt hat, findet in den zahlreichen Wirtschaften und Straußwirtschaften, welche alle Naturweine in hervorragender Güte auskochen, Befriedigung des Gaumens, wie sie ihm besser nirgends geboten werden kann. Die Rheingauer Winzer, die so fleißig Jahr aus Jahr ein ihre Weinberge pflegen, haben ein Recht darauf, daß man sie besucht und die herrlichen Weine, die so viel Schweiß und Sorgen bereiten, auch trinkt. Laßt Euch unsere heutige Mahnung Ernst werden und gedenket der Winzer! Seid Deutsche und trinkt deutschen Wein! Um dem Winzer zu helfen, sollte nichts unterlassen werden. Schwere Zeiten drohen hereinzubrechen,

deshalb unsere Mahnung. Schickt nicht Züge vom Rheingau nach den entlegenen Waldgegenden, sondern holt die Bevölkerung aus entlegenen Gegenden nach dem schönen Rheingau und lehrt sie deutschen Wein trinken!

Rheinheffen.

* Aus dem Elztal, 4. Mai. Die Weinbergarbeiten in Rheinheffen werden allenthalben gut gefördert. Die Entwicklung der Reben ist gegen sonstige Jahre noch etwas zurück, womit die Reben in ihrer rückständigen Entwicklung so gegen Frost und Kälte geschützt sind. Bis jetzt hat man in Rheinheffen noch keine weiteren Maßnahmen getroffen, um, wie an der Mosel und an der Ahr, die „Vernebelung“ vorzunehmen. In Rheinheffen sollte man doch möglichst bald, nach dem Muster der Winzer an der Mosel und Ahr, auch Schritte unternehmen zum Schutze der Reben. Im allgemeinen stehen gegenwärtig die Reben gut. Der Geschäftsgang ist sehr ruhig. So wurden, wie bekannt, in letzter Zeit wieder Weine auf Versteigerungen mangels nicht ausreichender Gebote zurückgezogen. Das Stück 1925er und 1926er stellte sich im freihändigen Verkauf auf 1100 bis 1500 M.

* Oppenheim, 4. Mai. Infolge der großen Frostschädigungen des Vorjahres will man auch in Oppenheim wie in anderen Weinbaugebieten eine wirksame Frostbekämpfung durch Vernebelung mit Teerpräparaten veranlassen. Die Materialkosten für die Bekämpfung stellen sich für den Morgen auf ungefähr 6 Mark.

Rahe.

× Von der Rahe, 3. Mai. Von seiten der Weinbauschule in Kreuznach wird mitgeteilt, daß sich der Rhombenspanner, der auch als Kreppelwurm bezeichnet wird, im Rahegebiet bemerkbar macht. Dieser Schädling, der fast wie eine Ranke aussteht, frisst die Augen der Reben aus und bringt dadurch empfindlichen Schaden. Die Winzer sollten daher auf ihn ein wachsames Auge haben und ihn durch Ableben und Zerknischen nach Möglichkeit bekämpfen. Schulkinder sind für diese Arbeit gut geeignet, weil sie in der Regel ein scharfes Auge haben.

Rheinpfalz.

* Aus dem Bezirk Dürkheim, 2. Mai. Die kühlen Nächte der letzten Woche haben in den Weinbergen vereinzelt Schaden angerichtet, sodaß die jungen Triebe schwarz umrandert sind. In manchen Orten soll der Schaden beträchtlich sein, besonders in den tiefer gelegenen Lagen.

Ahr.

× Von der Ahr, 4. Mai. In einer der letzten Nächte haben die Weinberge im Ahrgebiet Schaden durch Frost davongetragen. Dieser Schaden an den Reben ist entstanden obwohl die Räucherwehr rechtzeitig in Tätigkeit gesetzt wurde. Es dürfte interessant sein, festzustellen auf welche Ursachen dies zurückzuführen ist.

Baden.

× Aus Baden, 4. Mai. Im allgemeinen sind die Bestände an lagernden Weinen in den letzten Wochen doch sehr zusammengegangen. Es wurde überaus viel abgesetzt, d. h. entsprechend der Ernte, die ja nicht so groß war, wenn auch in Baden als in den anderen Weinbaugebieten. Bei den letzten Umsätzen stellte sich die Dhm (150 Liter) 1926er auf 100—150 bis 200 M. In St. Georgen bei Freiburg i. B. brachte beim Verkauf eines Postens 1926er die Dhm 160 M. Noch im vergangenen Herbst wurden für die gleiche Menge und Sorte 120 M. angelegt.

Verschiedenes.

* Eltville, 3. Mai. (Rheingauer Winzerschule — Haushaltungsschule.) Vom 23. Mai bis 6. August einschl. wird in der Haushaltungsschule der Rheingauer Winzerschule ein Kochkursus abgehalten und zwar in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr. Mit dem praktischen Teil sind auch noch theoretische Fächer, wie Hauswirtschaft, Gesundheitslehre und Nahrungsmittelkunde verbunden. Die Teilnehmergebühr beträgt für den ganzen Kursus 30 M. An-

meldungen sind zu richten an die Direktion der Rheingauer Winzerschule zu Eltville. Die Haushaltungslehrerin Frä. Koop ist gerne bereit, hierüber auch mündlich Auskunft zu erteilen.

* Eltville, 4. Mai. Gelegentlich einer Tagung von Vertretern sämtlicher deutschen Reichsbahndirektionen erhielten diese eine Einladung nach der Stadt Eltville. In mehreren Omnibussen trafen die Herren ein und wurden von Herrn Bürgermeister Röttgen und Herrn Stadtverordneten Ad. Beder empfangen. Nach einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, besuchte man die Kellereien von Mathias Müller und Schloß Reinhartshausen. Bei dieser Gelegenheit wurde von allen Seiten Eltville als die „Stadt des Weines und der Rosen“ und als „Herz des Rheingaus“ gefeiert. Auch dieser Besuch ist wieder ein Beweis, daß die Stadt Eltville immer mehr das Ziel von Versammlungen, Konferenzen und Kongressen aller Art wird.

* Geisenheim, 4. Mai. (Das Schloß Johannisberg in Gefahr!) Man schreibt der „Rh.-Volksztg.“: „Nachdem leßthin das Stift Neuburg bei Heidelberg seitens seines Besitzers aufgegeben werden mußte, weil das zuständige Finanzamt in Steuerfragen zu wenig Entgegenkommen zeigte, droht jetzt ein ähnlicher Fall am Rhein. Es handelt sich dabei um das alte historische Schloß Johannisberg bei Geisenheim, welches sich im Besitz des Fürsten von Metternich-Winneburg befindet. Auch hier zeigen die örtlichen Behörden sowie die Landesbehörden in Wiesbaden in Steuerfragen und ähnlichen Sachen gar kein Entgegenkommen, so daß der Besitzer den Gedanken der Schließung des Schlosses erwägt, was gleichbedeutend mit dessen Verfall wäre. Wir hören aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Betrieb der Schloßdomäne Johannisberg heute bereits eine Unterbilanz von 150 000 M. aufweist und seitens des Besitzers alljährlich weitere 50 000 M. in diese Schloßbesitzung hineingesteckt werden müssen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn diese alte historische Stätte einginge. Es handelt sich um einen der schönsten Punkte am Rhein etwas oberhalb von Rüdesheim.“ — Hierzu bemerkt die „Rheinische Volkszeitung“: „Wir können die in dieser Zuschrift angegebenen Zahlen nicht im einzelnen nachkontrollieren, zweifeln indes nicht im geringsten an der Richtigkeit. Das Beispiel ist nicht ein einzelner Fall in der Wirtschaftspolitik der Gegenwart, die bewußt auf den Staatssozialismus hinsteuert. Der Privatbesitz wird durch Abgaben und sonstige Maßnahmen so belastet, daß er schließlich aufgegeben werden muß und ganz verschwindet. Sich dagegen zur Wehr zu setzen, wäre vor allem Pflicht des Mittelstandes, da ja das Großkapital in engster Verbindung mit dem Staatssozialismus arbeitet. Ähnlich wie es der Verwaltung des Schlosses Johannisberg ergeht, empfinden auch andere kleineren Betriebe, die in Folge der unverständlichen Maßnahmen des Finanzamtes vor der Frage der Auflösung ihres Betriebes stehen!“

× Lorch, i. Rhg. 4. Mai. Nach kurzer Krankheit starb gestern Nachmittag Weingutsbesitzer Philipp Keger von hier im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene war in Weinsackkreisen eine bekannte Persönlichkeit. Längere Zeit war Keger Vertreter des Landrats.

* Frankfurt a. M., 4. Mai. Nach einer Mitteilung der städtischen Stelle hat der Magistrat der Neuverpachtung des Ratskellers an den Hotelier und Restaurateur Leonhard Kehler in Hamburg zugestimmt. Aller Voraussicht nach wird der Ratskeller nunmehr Anfang Juni unter dem neuen Pächter wieder eröffnet werden.

× Kreuznach, 2. Mai. Die zweite Tagung der Fachabteilung für Weinbau der Preussischen Haupt-Landwirtschaftskammer nahm heute ihren Anfang. Sie stand unter der Leitung des stellvertr. Vorsitzenden der Abteilung, Grafen Matschka-Griffenklau Schloß Bollrads (Rheingau), der auch eröffnete und die Eröffnungsrede begrüßte. Er erstattete darauf einen kurzen Bericht über die erste Tagung, die in Naumburg stattfand, dann über die Lage des Weinbaues, der zwar schließlich besser

Der richtige Weg

Fahrtvergütung!

führt die Dame beim
Einkauf
eleganter Kleidung
jeder Art zu ...

Hirsch & Co.
DAMENMODEN

Wiesbaden, Langgasse 35, Bärenstr. 7, Wiesbaden.

Preise bekommen, aber nichts davon gehabt habe, da seine Läger zu gering geworden seien. Der Konsum des deutschen Weines allerdings sei gestiegen. Die Wingerwirtschaft, namentlich an der Mosel, sei sehr durch das Handelsprovisorium mit Frankreich beunruhigt. Der deutsche Weinbau müsse sich unbedingt auch mit der internationalen Lage des Weinbaues beschäftigen. In Paris bestünde das vor einiger Zeit gegründete internationale Weinamt, das auch die Regelung des Absatzes besorgen wolle. Der Eintritt Deutschlands in dieses müsse wohl auch zur gegebenen Zeit erfolgen. Die Beobachtung der Weltmarktlage würde dem Weinbau durch die Entsendung von Vertretern dorthin zweifellos wesentlich erleichtert. Wichtig sei auch die Tätigkeit des Reichsbewertungsbeirates für den Weinbau. Dieser habe nicht nur die Aufgabe, die Steuerfragen zu regeln, er solle auch eingreifen, wo es auf den Betrieb ankomme, denn in der Betriebswirtschaft sei der Weinbau gegenüber anderen Zweigen der Landwirtschaft noch wesentlich zurück. Weitere wichtigen Fragen, die im Weinbau zu behandeln wären, seien die Abänderung des Weingesetzes, die Kreditbeschaffung, die Wegeaufschließung, die Reblausbekämpfung und Rebenveredlung. Im Namen des Reichsernährungsministeriums sprach Reg.-u. Forstrat Schuster, der im Namen des Ministers dankte und den Verhandlungen besten Erfolg wünschte.

* **Stellungnahme der Wirtschaft zu den geplanten Gebührenerhöhungen der Deutschen Reichspost.** Als das Vorhaben der Reichspostverwaltung zu einer wesentlichen Erhöhung der Postgebühren bekannt wurde, bat die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden den Deutschen Industrie- und Handelstag dringend, alles zu tun, um die damit verbundene gewaltige Mehrbelastung von der deutschen Wirtschaft fernzuhalten. Der Deutsche Industrie- und Handelstag wird die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen in den ersten Tagen, zunächst in seinem Postauschuß, behandeln. Auch die Spitzenvertretungen der freien Berufsverbände werden demnächst hierzu Stellung nehmen.

× **Hagenport, a. d. Mosel.** Auf Mittwoch Abend war hier nach dem Wingerhaus eine Winger-Prottestversammlung gegen das Handelsprovisorium mit Frankreich einberufen. Der Gemeindevorsteher hatte durch ortsübliche Bekanntmachung für einen stattlichen Besuch der Veranstaltung gesorgt, sodaß der Obmann der Ortsgruppe Hagenport des Wingerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer, Herr Pfarrer Brem, mit großer Befriedigung ob des reichen Besuches die Versammlung eröffnen konnte. — Herr Monz, Verbandssekretär des Wingerverbandes nahm als erster das Wort zu seinem Referate über das französische Provisorium. Er verstand es wirklich ausgezeichnet, alle die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Zusammenhänge und ihre Nachteile insbesondere auf den deutschen Weinbau klar und deutlich zu behandeln. Es zweifelte nach seinen Ausführungen kein Winger mehr an der Notwendigkeit, gegen die Behandlung des Weinbaues im Provisorium Stellung zu nehmen, was denn auch in einer einstimmig gefaßten Entschließung am Schlusse der Versammlung geschah. Der Wortlaut der Entschließung folgt unten. — Darauf erteilte Herr Pfarrer Brem Herrn Syndikus Dr. Bieroth-Mittelheim-Rheingau, dem Geschäftsführer des „Rheingauer Weinbauvereins“, der auf der Rückreise von einer Sitzung in Trier der Versammlung in Hagenport gerne beigewohnt, das Wort zu einem Referate, in dem er die allerneuesten und aktuellsten Steuerprobleme in fesselnder Form behandelte. Die beiden Redner fanden den reichen wohlverdienten Beifall der Versammlung, jedermann konnte ihnen die Ueberzeugung abgewinnen, das sie in jungfräulicher Tatbereitschaft die Interessen des Wingers im Rheingau und an der Mosel mit allen Kräften erfolgreich vertretend versprochen, sei es auf wirtschafts- oder steuerpolitischem Gebiete. — Schließlich sprach noch der an der Mosel immer gerne gehörte

Weinbauinspektor Friedrich Clotten über die Erfahrung, die mit den neueren Schädlingsbekämpfungsmitteln gemacht und gab sehr wichtige Winke für die diesjährige Schädlingsbekämpfung, die von den Zuhörern auch dankbar aufgenommen wurden. Die ganze Versammlung atmete den Geist einer recht schönen und erfreulichen Interessengemeinschaft, die ja heute gerade im Berufsstande des deutschen Wingers zur heiligen Aufgabe geworden ist, und die von den Rednern in überzeugender Weise auch behandelt wurden. — Mit herzlichstem Danke an die Versammlung und insbesondere an Herrn Dr. Bieroth, der seine kurze Anwesenheit an der Mosel mit dazu benutzte, um einer Versammlung des Bruderverbandes beizuwohnen, konnte Herr Pfarrer Brem sehr spät, aber befriedigt in jeder Weise, die Veranstaltung schließen. — Herr Weingutsbesitzer Bernhard Winnigen berichtet noch, daß er in den Ortsgruppen seines Gaues ebenfalls Entschließungen betr. des Provisoriums veranlaßt hat. Wortlaut der Entschließung: Die in Hagenport an der Mosel versammelten Winger protestieren energisch dagegen, daß der Weinbau im Provisorium mit Frankreich wieder zum Handelsobjekt geworden ist. Es ist klar, daß dadurch alle Unterstützungsmaßnahmen, die das Reich über den deutschen Weinbau unternommen, zerschlagen werden. Es ist absolut ungerechtfertigt, wenn der Weinbau, der zum geprüftesten aller Berufsstände geworden ist, der Preis für außenpolitische Ziele werden soll. — Wir warnen dringend und verwahren uns dagegen, daß im endgültigen Handelsvertrag mit Frankreich unter den bestehenden Zollsätzen Konzessionen gemacht werden.

* **Zollermäßigung für Wein.** Der Reichsrat hat in seiner öffentlichen Vollziehung am Donnerstag Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitnotgesetz angenommen und sich mit einer Verordnung über Zollermäßigung für Wein einverstanden erklärt. Danach wird die frühere Verordnung über Zollermäßigung für französischen, noch nicht zur Zollabfertigung gelangten Wein vom 18. Februar 1927 dahin abgeändert, daß auf das zweite noch unter Zollverschluß lagernde Weindrittel statt der ermäßigten Zollsätze von 40 und 45 M. die vertragsmäßigen Zollsätze von 82 M. für einen Doppelzentner Rotwein

Ein Urknall!

Hessische Lehr- und Versuchsanstalt
für Wein- und Obstbau
a. a. o. o.

Oppenheim a. Rh., den 25. Januar 1927.

I. G. Farbenindustrie
Höchst.

1. Das „Kocprasan“ der I. G. Farbenindustrie Höchst wurde von uns in diesem Jahre sowohl im Großversuch als auch im Parzellenversuch angewandt. Es bot bei sachgemäßer Anwendung auch im katastrophalen Peronospora-Jahr 1926 einen wirksamen Schutz gegen Peronospora. Ver-
brennungen konnten keine beobachtet werden. In seiner Wirkung gegen
Heu- und Sauerwurm stand es anderen Arsenmitteln nicht nach.
2. Das „Kocprasan“ der Höchst Farbwerke hatte schon im Jahre 1924, auf
feuchtes Laub verstäubt, in seiner Wirkung gegen Peronospora befriedigt.
Im Jahre 1926 wurde mit diesem Mittel als Ergänzung zu den Bespritz-
ungen bei feuchtem Laub aufgetragen, recht gute Erfolge erzielt. Wir
können es daher zur Zwischenbehandlung in regenreichen Jahren em-
pfehlen.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Höchst a. M.

und 45 M. für einen Doppelzentner Weißwein anzuwenden sind, wenn die Verzollung spätestens bis einschließlich 30. Juni dieses Jahres erfolgt.

Zur gefl. Beachtung!

Der heutigen Nummer liegt bei: Prospekt der Firma Paul Parey, Verlagsbuchhandlung Berlin S. W., betr. Handbuch des Weinbaues und der Kellerwirtschaft von A. Frhr. von Babo und E. Mach, Zweiter Band, Kellerwirtschaft (Erster Halbband), worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Dem Rheingauer Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über „Urania-Grün“ der Firma Adolf E. Schuth, in Mainz bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein



Radio = Werkstätte,
Wiesbaden.

Geisbergstrasse 4

(Gewerbehau)

Apparate, Einzelteile

Sonderangebot!

Spezialität:

Neuanlagen u. Reparaturen

nach ausserhalb

für Rundfunkteilnehmer

5 % Rabatt.

Eine Detektoranlage mit

Hochantenne, Apparat,

Kopfhörer etc. hörfertig

an Ort und Stelle

montiert nur 50.— Mk.

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre Versendungen und Bezüge nach oder von dem Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch meine Vermittlung gehen lassen.
Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportver-
sicherungen.

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Naturwein = Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Am Samstag, den 21. Mai 1927, mittags 1 Uhr anfangend, bringen die
Vereinigten Weingutsbesitzer
zu Hallgarten i. Rhg., E.G.m.u.H.
in ihrem Kelterhause

1 Halbstück 1924er, 1 Halbstück 1925er
und 33 Halbstück 1926er Weine
zur Versteigerung. Die Weine, für deren Natur-
reinheit garantiert wird, entstammen den besten
Lagen der Gemarkung und sind größtenteils Riesling-
gewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 2. Mai; allgemeine am Mitt-
woch, den 11. Mai, sowie am Tage der Versteigerung.

Naturwein = Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Der Unterzeichnete versteigert am Mittwoch,
den 1. Juni 1927, mittags 1 Uhr, in seinem „Win-
zerhause“

40 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine.

Die Weine, größtenteils Rieslinggewächse, entstammen
besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 2. Mai; allgemeine am Mitt-
woch, den 11. Mai, sowie am Versteigerungstag vor-
mittags im „Winzerhaus“.

Der Vorstand des
Hallgartener Winzervereins E. G.

Naturwein = Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Am Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags
1 Uhr, in der „Winzerhalle“, versteigert die
Winzer-Gesellschaft E. G.
zu Hallgarten i. Rhg.

45 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 2. Mai; allgemeine am Samstag,
den 21. Mai, Mittwoch, den 1. Juni, sowie am
Versteigerungstage vormittags.

Naturwein = Versteigerung zu Hochheim a. M.

Freitag, den 3. Juni 1927, mittags 1 1/2 Uhr
im Saale der „Burg Ehrenfels“ Hochheim a. M.
bringt der

Winzer-Verein e. G. m. b. H.,
gegr. 1900

6 Halbstück 1925er, 18 Halbstück 1926er,
erzielt aus besseren und besten Lagen der Ge-
markung Hochheim zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 9. Mai; allgemeiner Probetag,
am Montag, den 30. Mai, sowie vor der Ver-
steigerung jeweils im Winzerhaus Hochheim a. M.,
Mainzerstraße 8.

Wein-Versteigerung

in Kreuznach von Weingut

Jean Schneider zu Siefersheim
(Telefon Amt Wöllstein 43)

am Mittwoch, den 8. Juni 1927, nachmittags
1 Uhr im Evangelischen Vereinshaus in Kreuz-
nach. Zur Versteigerung kommen:

5 Halbstück 1922er	} sämtl. Leignes Wachstum
5 „ 1924er	
6 „ 1925er	
27 „ 1926er	
1250 Flaschen 1921er	

aus besseren und besten Lagen meiner Weinberge
in Siefersheim, Ebernburg, Altenbamberg und
Schloß Wödelheim, worunter feine Riesling, Aus-
lesen und Spätlesen.

Allgemeiner Probetag am Montag, 30. Mai
in Kreuznach, sowie am Versteigerungstage von
10 Uhr ab im Versteigerungslokal.

Rohweinstein

(Faßweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten
Karl Schwobthaler, Endingen - Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.



Verband Deutscher Naturweinversteigerer

Die

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer

E. G.

läßt in der Zeit vom 10. Mai einschl. bis 24. Mai
einschl. insgesamt ca.

689 Halbstück der Jahrgänge 1919, 1920, 1921, 1922, 1923,
1924, 1925 und 1926 sowie 14450 Flaschen 1920er, 1921er
und 1922er Rheingauer Weißweine, darunter etwa 40 Rrn.
Hmannshäuser Rotweine und hervorragende Edelgewächse
versteigern

Alle weitere Auskünfte durch die Geschäftsführung:

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.,
Post Wintel i. Rhg. Telefon Amt Destr. 191.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Zwei Spitzenleistungen

**Blei-
zabulon**

das beste
Spritzmittel.



**Arsen-
staubmittel
Hinsberg
1922**

das ideale
Staubmittel.

gegen alle fressenden Schädlinge im Wein- und Obstbau.
Bleizabulon ist im Weinbau nur gegen den Heuwurm anzuwenden.

Verbrennungen ausgeschlossen.

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 105 von

Otto Hinsberg, Nackenheim a. Rh.

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 13. Juni 1927, versteigern die
Unterzeichneten

ca. 70 Rrn. 1924er, 1925er und
1926er Weine

aus der Destricher, Mittelheimer, Winkeler und Hall-
gartener Gemarkung.

Näheres später!

Erste Vereinig. Oestricher Weingutsbesitzer
u. Vereinigung Weingutsbesitzer Oestr. d.



Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

1925er

Wein 0,4 Lit. 80 Pfg.

zapft

Mart. Winkel,
Destr. Wühlstr. 18.

Moselweinflaschen

gebraucht, einwandfrei 2/3
und 3/4 Flaschen Waggon
und Stückgut billig abzu-
geben.

Franz Dellerich,
Flaschen groß handlung,
Berlin N 65.

Gebrauchte

Weinflaschen Sektflaschen

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg

Bienen-Sonig

allerfeinster, goldgelber,
reiner Qualität. 10 Pfd.-Ei-
mer M. 10.70, 5 Pfd.-Eimer
M. 6.20, Nachn. 30 A mehr.

Pundsch, Lehrer a. D.

Hude 387 i. Oldbg.

Zahlreiche Anerkennungen.

Stichweine

kauft laufend

**Rheinbessische
Weineffigfabrik**

Richard Ost

(vorm. Philipp Weyell)

Niedervellm.

24 Jahre alter, streb-
samer **Verwalter**, mit 2
Semester Landwirtschafts-
schule, welcher von Jugend
auf im Weinbau tätig war,
1/2 Jahr in einem staatl.
Weinbauinstitut volontiert
und 3 Jahre speziell im
Weinbau und Kellerwirt-
schaft mit schönem Erfolge
auf einem Schloßgute Ober-
badens selbständig, praktisch
disponierte, sucht sich zu
verändern, am liebsten auf
ein größeres Weingut des
Rheinlandes. Sehr gute
Zeugnisse sind vorhanden.
Gefällige Angebote mit
Vergütungsangabe unter
N. G. a. d. Exped. d. R. g.

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen
Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwundlich u. billiger wie gewöhn-
licher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz

Grebenstrasse 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.

Hugo Brogsitter,

Weinvermittlung
WIESBADEN

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 19.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 8. Mai 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Wein am Krankenbett.

Von Dr. med. Zickgraf.

Die häufigste Frage, die nach der Konsultation an den Arzt gerichtet wird, ist die: „Herr Doktor, was halten Sie von Wein?“ In den meisten Fällen ist sie aber ganz überflüssig, denn bei den meisten Krankheiten, die schnell vorübergehen, ist es ganz gleichgültig, ob man dem Kranken Wein in mäßiger Menge gibt oder nicht. Meist wird in solchen Fällen das zweckmäßigere sein. Immerhin gibt es doch einige Ausnahmen bei solchen rasch vorübergehenden Krankheiten. Z. B. erfreut sich heißgemachter Rotwein mit Zimmt und Zucker großer Beliebtheit bei Darmkatarrhen und zwar mit Recht, denn er lindert die schmerzhaften Krampfzustände des Darms erheblich. Für die Kinder ist das natürlich nichts. Am Krankenbett der Kleinen wird und soll man in diesen und in allen zu besprechenden Fällen von alkoholischen Getränken keinen Gebrauch machen.

Die Einstellung des Arztes gegenüber dem Alkohol ist verschieden. Abgesehen von der vollkommenen Abstinenzforderung stehen aber heutzutage die Ärzte im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß der Alkohol am Krankenbett im großen und ganzen überflüssig und häufig sogar schädlich ist. Nicht immer war das so. Wer Gelegenheit hat, ältere Lehrbücher durchzustudieren, wird darin bei jeder Krankheit im Kapitel Diät eine manchmal recht breite Ausführung über den Wein finden. Es scheint, daß die älteren Ärzte ein Publikum hatten, das den Wein als tägliches Getränk nicht missen konnte und die mit ihren breiten Ausführungen, ob Rot- oder Weiß-, ob Rhein- oder Moselwein, heute recht komisch anmuten. Der moderne Arzt schätzt den Wein am Krankenbett nur bedingungsweise. Die Zeit, wo man ihn ganz verdammt und in ihm nur ein Gift oder ein unnützes Reizmittel sah, ist auch schon wieder vorbei. Wie jede Einseitigkeit die Gefahr der Uebertreibung in sich birgt, so tut sie es auch hier. Es gibt Fälle genug, wo ein gutes Glas Wein am Krankenbett wahre Wunder wirkt. Aber man muß wohl die Art der Krankheit berücksichtigen, nicht so sehr den jeweiligen Zustand des Patienten. Wenn sich jemand in der Konvaleszenz von einer akuten Nierenentzündung befindet, wird ihm kein Arzt Wein erlauben, da auch eine geringe Menge Alkohol einen Reiz auf die kranke Niere ausübt und so zur Verschlechterung führen könnte. Also nicht die Konvaleszenz an sich bedingt die Erlaubnis zum Weintrinken, sondern nur der Zustand der Organe. Ebenso wenig werden sich manche Magenleidende oder Leberkranke Wein erlauben dürfen.

Im allgemeinen aber wird man sagen können, daß in der Konvaleszenz ein gutes Glas Wein ein Anregungsmittel darstellt, das der moderne Arzt gern benutzt. Worauf die Anregung beruht, weiß man im einzelnen nicht. Die Alkoholkwirkung ist es nur zum Teil; gleichermaßen werden die übrigen anregenden Bestandteile des Weines wirken.

Die Euphorie (das subjektive Wohlbefinden), das auch ein geringes Quantum Alkohol bei den geschwächten Kranken erzeugen kann, tut noch ein übriges, um die günstige Wirkung zu vertiefen und die Lust nach diesem Stärkungsmittel und auch nach anderer Speise aufkommen zu lassen. Daß der Verbrennungswert des Alkohols in den kleinen Dosen, wie er von Kranken verzehrt werden darf und soll, keine Rolle für die Ersparung von Kräften spielt, ist selbstverständlich. Es gab eine Zeit, wo man auch diese Rolle des Alkohols, als eines Mittels zum Unterhalt und zu der Körperverbrennung, in der Medizin verwenden zu dürfen glaubte. Nur beim Biß der Kreuzotter erfreuen sich reichliche Alkoholgaben einer Beliebtheit, ob mit oder ohne Recht, spielt dabei ja keine Rolle, da es sich in diesem Falle nur um einmalige größere Gaben handelt. Es ist selbstverständlich, daß man den Gewohnheitstrinkern bei Erkrankungen, gleich welcher Art, ihren Alkohol nicht auf einmal entziehen darf, da sonst leicht Delirium eintreten kann.

Außer der Konvaleszenz sind es noch langdauernde und besonders zehrende Krankheiten, in denen unbedenklich Wein in kleinen Portionen gestattet werden darf. Bei der Lungentuberkulose ist die Frage jedesmal individuell zu entscheiden. Handelt es sich aber um zehrende Krankheiten, Magen- oder sonstigen Krebs, langwierige Eitungen und ähnliches, so kann, von seltenen Fällen abgesehen, unbedenklich von Wein in kleinen Mengen Gebrauch gemacht werden. Die anregende Wirkung auf Körper und Geist ist hier so deutlich, das Gemüt des Patienten wird so sichtlich im günstigen Sinn beeinflusst, daß es ein Fehler wäre, aus rein theoretischen Erwägungen heraus den Wein zu verbieten. Das Volk hat immer im Wein eine besondere Heilkraft angenommen und auch in den Zeiten, wo die Ärzte im allgemeinen dieses „Gift“ nicht verordnet haben, sich selbst den seit Jahrtausenden in Krankheitsfällen bewährten Wein verschrieben. Welcher Art soll der Krankenwein sein? Rot- oder Weiß-, Süß- oder Süsswein? Heißgemachter und gewürzter Rotwein ist gut zum Schmecken, gegen Erkältungen, zu Beginn bei Bronchitiserkrankungen, akuten Darmaffektionen. Ein leichter Weißwein tut bei chronisch Kranken gute Dienste. Die Weine aber, die gewöhnlich am Krankenbett zu sehen sind, die Süß- und Süssweine, die sog. Medizinalweine, taugen meistens gar nichts. Sie sind nicht an sich zu verwerfen — im Gegenteil! Aber mit der Qualität liegt es im argen! Was da an Malaga, Sherry, Tokayer und Samos alles erscheint, ist meist nur in bezug auf den schönen Namen echt. An sich sind diese Weine ja ein Kunstprodukt, d. h. sie bestehen aus gegorenem Traubensaft und gewissen Zusätzen, sind also keine reinen Naturprodukte. Das macht sie schon teuer, denn auch bei der größten Ernte muß die menschliche Arbeit an diesen Weinen doch bezahlt werden. Solche Weine können — rechnet man noch die Transportkosten ein — niemals billig sein. Wenn man also Süß- oder Süssweine am Krankenbett verwenden will,

kommen nur teure, echte Sorten in Betracht. Diese sind allerdings in manchen Fällen außerordentlich nützlich. Kann man nicht soviel Geld anwenden, um ein ganz edles Produkt zu kaufen, dann nehme man unsere deutschen Weine, auch diese können am Krankenbett oft gute Dienste leisten.
„Dürk. Tagblatt.“

Der Weinbau im Verwaltungsbericht des Kreises St. Goar.

St. Goar, 4. Mai.

Ueber die weinbaulichen Verhältnisse am Mittelrhein in vergangenen Jahre, ferner auch über die Maßnahmen zur Förderung des Weinbaues finden wir im Verwaltungsbericht des Kreises St. Goar interessante Einzelheiten. Es sei daraus entnommen: Das verflossene Jahr war für den Weinbau des Kreises ein Unglücksjahr wie seit Jahren nicht mehr. Die Frohnacht vom 9. auf den 10. Mai übte eine verheerende Wirkung aus, wodurch die Ernteergebnisse naturgemäß stark beeinträchtigt wurden. Am schlimmsten wurden die Seitentäler Oberheimbach, Oberdiebach-Manubach, Steeg und Engehölz betroffen. Aber auch die Höhenorte haben durchweg fast ebenso schlimme Einbußen erlitten. Die Staatsbehörden wurden auf diese großen Schäden aufmerksam gemacht und um Hilfe für die schwer betroffenen Winzer ersucht. Die Volksvertretungen und auch die Staatsbehörden haben unserem schwer betroffenen Kreis wiederholt großes Interesse entgegengebracht und Hilfe zugesagt. Der Kreisverwaltung ist es gelungen große öffentliche Arbeiten in Form von Notstandsarbeiten mit Unterstützung des Staates in Angriff zu nehmen, wodurch der Winzern in den frostgeschädigten Gemeinden Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten geboten wurden. Schwierige Weinbergsgelände wurden durch Wege erschlossen, sodaß für den Besitzer eine bessere und leichtere Bearbeitung der Weinberge möglich ist. Um die Hebung des einheimischen Weinbaues hat sich der Kreis sehr verdient gemacht durch die im Sommer 1926 eingeführte Stocauslese. Es wurden mit einer größeren Anzahl von Winzern der verschiedenen Weinbaubezirke schriftliche Uebereinkommen getroffen, wonach diese sich bereit erklärt haben, auf die Dauer von mindestens 3 Jahren die Auslese der guten Stöcke nach den Anweisungen des zuständigen Weinbauinspektors vorzunehmen. Wenn die Durchführung der Auslese im Berichtsjahre nicht die Ergebnisse gezeigt hat, wie man dies anfangs erwartet hatte, so ist dies damit zu erklären, daß durch die totale Mißernte in den Seitentälern des Rheins die bedeutendsten Weinbauorte des Kreises für die Durchführung der Auslese ausgeschieden. Die durch die örtlichen Kommissionen stattgefundenen Beschäftigungen aller für die Stocauslese in Frage kommenden Weinberge hat ergeben, daß der Kreis auf dem richtigen Wege ist, um bahnbrechend auch für weitere Kreise zu wirken. Der Kreis hat seine Absicht, ähnlich wie in der Landwirtschaft auch im Weinbau Beispieldörfer zu errichten, bereits verwirklicht. Eine

Kommission wurde gebildet, die in Gemeinschaft mit dem zuständigen Weinbaufachbeamten die Betriebe aussuchen soll, die für die geplante Einrichtung in Frage kommen. In Erkenntnis der großen Bedeutung der Schädlingsbekämpfung für den Weinbau hat der Kreis im verflossenen Jahre die Kosten des Bekanntmachungsdienstes übernommen. Im kommenden Jahre wird der Kreis ferner die bereits in Angriff genommene Organisation eines Weinbergsräucherdienstes durchführen und weiter ausbauen. Die Wanderlehrfähigkeit über Weinbau in der Bürgermeisterei Brodenbach erstreckte sich auf die Abhaltung von Kursen, Fachvorträgen, Anstellung von Versuchen usw. In Brodenbach wurde unter Leitung des Weinbauinsp. Friedrich eine größere Rebschule zur Heranzucht von Wurzelreben für einen Versuchsweinberg angelegt, wozu die Kreisverwaltung die erforderlichen Mittel bereitstellte. Auf dem Weingut Rudolf Probst in Brodenbach kam ferner ein größerer Düngungsversuch zur Durchführung, der beachtenswerte Ergebnisse zeitigte. Das großangelegte Unternehmen des Nebenaufbaues im Heimbachtale, das auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet ist und bereits sehr Anerkennungswertes geleistet hat, verdient besonders erwähnt zu werden. In seiner Art steht es einzig und unerreicht da in den ganzen weinbautreibenden Gebieten Deutschlands.

Geriichtliches.

× **Trier, 4. Mai.** Vor der hiesigen Strafkammer als Berufsinstantz hatten sich zwei Bremmer (zwei Brüder), wovon der eine in Reining und der andere in Konz wohnhaft ist, zu verantworten. Beide waren angeklagt große Mengen Zucker abgebrannt zu haben, ohne den Betrieb zur Steuer anzumelden. Der Angeklagte in Konz hatte sich eine Geheimbrennerei mit zementierten Maischbehältern eingerichtet, die nicht leicht zu finden war. Die Straftaten liegen über 2 Jahre zurück. Bei einer Revision entdeckten die Zollbeamten die Schwarzbrennerei und beschlagnahmten in Konz 5000 Liter, in Reining 6000 Liter Branntwein. Der Angeklagte in Konz gibt zu 150 Zentner Zucker ohne Genehmigung der Zollbehörde abgebrannt zu haben, sein Bruder will dagegen nur 45 Zentner Zucker verarbeitet haben. Letzterer gab an, daß der beschlagnahmte Branntwein aus Obstresten hergestellt ist, was nicht widerlegt erschien. Die ermittelten Zahlen betragen bei dem Conzer Angeklagten 5120 Liter Weingeist, bei seinem Bruder 3362 Liter. Der Reininger Angeklagte will nur ein Quantum von 2500 Liter schwarz gebrannt haben. Das Schöffengericht verurteilte den Conzer Schwarzbrenner wegen Steuerhinterziehung zu 140361.60 M. Geldstrafe, 19900 M. Wertersatz für den nicht mehr vorhandenen Branntwein, wegen Nichtanmeldung der Brennereigeräte zu 100 M. Geldstrafe, ferner zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängnis. Eingezogen werden 5000 Liter Branntwein und die verwandten Fässer. Der Reininger Angeklagte erhielt 22264 M. Geldstrafe, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat 200 M. Geldstrafe, ferner wurde die Einziehung von 2500 Liter Branntwein angeordnet. Die Staatsanwaltschaft und die Zollbehörde als Nebentkläger legten gegen das Urteil des Reininger Angeklagten Berufung ein, da die Strafe zu niedrig sei, ebenso auch der Conzer Angeklagte, da ihm seine Strafe zu hoch erschien. In der erneuten Verhandlung kommt das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte mehr gebrannt hat und höher zu bestrafen sei. Er wurde wegen Steuerhinterziehung zu 55660 M., wegen Wertersatz zu 2758 M. verurteilt, ferner wurde auf Einziehung des Weingeistes von 2750 Liter erkannt. Die Berufung des Angeklagten in Konz wurde zurückgewiesen.

× **Trier, 1. Mai.** Wegen Ueberschreitung von etwa 1 1/2 Fuder Wein hatte sich ein Winzer aus Becond (Mosel) vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er hatte einem Wirte Wein geliefert, der aber nicht nach

DR. STURMS MITTEL

gegen Heu- und Sauerwurm

CUSARSEN

(Arson-Kupferstaubmittel)

zur gleichzeitigen Bekämpfung von Heu- und Sauerwurm, Peronospora und Rotem Brenner



CUSISA

1926 (Kupferstaubmittel)

gegen Peronospora und Roten Brenner

Literatur durch:

E. MERCK

DARMSTADT

Abtlg. Pflanzenschutz oder die Vertriebsstelle:

Dr. Walter Sturm, Rüdesheim a. Rh., Oberstr. 4.
Raiffeisenlagerhaus, Eltville.
Niederlagen in allen Weinbauorten!

der vorgezeigten Probe ausfiel, weshalb der Wein von dem Wirt beanstandet wurde. Da der Winger darauf bestand, daß es derselbe Wein sei, von dem er die Probe mitgebracht habe, machte der Wirt dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt Mitteilung. Bei einer Kellerkontrolle stellte der Kontrolleur fest, daß der Wein überstreckt war und einen üblen Geschmack hatte. Es wurde noch ein weiteres halbes Fuder gefunden, das als naturrein bezeichnet, jedoch aber nach der Analyse gepanscht war. Es wurde durch die chemische Untersuchung festgestellt, daß dem Wein sicher Tresterwein zugelegt worden ist. Beide Weine verfielen der Beschlagnahme. Der Angeklagte will sich bei der Zuckung des einen Fuders genau nach der Vorschrift gehalten haben. Durch die Untersuchung wurden diese Angaben jedoch widerlegt. Weiter wurde auch festgestellt, daß der Angeklagte die Weinbücher mangelhaft geführt hatte. Das Gericht verurteilte den Winger wegen Ueberschreitung zu 100 M. Geldstrafe, wegen unrichtiger Buchführung zu 30 Mark Geldstrafe, ferner wurden die beschlagnahmten 1 1/2 Fuder Wein eingezogen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Ceftrich a. Rh.

Bekanntmachung.

Vom 23. Mai bis 6. August 1927 einschl. wird in der Haushaltungsschule der „Rheingauer Wingerschule“ zu Eltville ein

Kochkurs

abgehalten und zwar in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr. Mit dem praktischen Teil sind auch noch theoretische Fächer, wie Hauswirtschaft, Gesundheitslehre und Nahrungsmittelkunde verbunden. Die Teilnehmergebühr beträgt für den ganzen Kursus 30.— M. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Rheingauer Wingerschule zu Eltville. Die Haushaltungslehrerin Fräulein Koop ist gerne bereit, hierüber auch mündlich Auskunft zu erteilen.

Der Direktor: Dr. Schuster.

Zu einer Mitte Juni in Eltville stattfindenden

Wein-Versteigerung

werden noch einige Teilnehmer besserer Kreszenzen gesucht.

Gefl. Zuschriften unter Nr. 1347 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Verstopft
Wein, Sekt und Likör
nur mit
Stobbe
vom
Stobbeschlegel
Franz Schlegel,
Kortensfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8
Import katalan. Korte.
Telefon 2677.

PIANOS, neu
eignes Fabrikat, Cl. B.
Eichenh. 130 m 1075 M.
schwarz 130 m 1100 M.
Eichenh. 137 m 1200 M.
Nussb. 137 m 1250 M.
i. Termin 1 Jahr 5 Proz. cse.

Wilh. Müller
Kg. Span. Hof.-Pianosfabrik
Gegr. 1843 Mainz Tel. 44.



Wein-Etiffetten
liefert die
Druderei dfr. Zeitung.

Öffentliche Versteigerung

Am **Mittwoch, den 11. Mai ds. Js.,** mittags 2 Uhr, auf dem **Rathaus** zu **Oestrich**, wird das

Wingerhaus zu Oestrich a. Rh.,

bestehend aus einem 2-stöckigen Wohnhaus, circa 150 qm Kelter- und Badräumen und Weinkeller, circa 70 Halbstück Lagerraum ohne Sattel, an den Weistbietenden öffentlich versteigert werden. Weiter wird versteigert am **Donnerstag, den 12. Mai ds. Js.,** anfangend um 9 Uhr vormittags im „Wingerhause“

Sämtliches Inventar

bestehend aus 50 Halbstückfässer, mehrere kleine Fässer, 50 Paar Lagersteine, 12 runde Bütten (800 Ltr.) 2 ovale Bütten (1400, 1000 Ltr.) 2 Bauchbütten (800 Ltr.) und 5 ovale Kelterbütten (je 700 Ltr.) 1 Weinpumpe mit Schlauch, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, 2 Traubermühlen, 1 hydraulische Kelter (1800 Ltr. Most kelternd), 4 große Zementfeller (900 Ltr.), 1 Partie Weinfässer, 150 weiße Apfelfässer, 2 Kellerröfen, 1 Stubenofen, 2 Zimmertische, 12 Stühle, 2 Bänke, 100 qm Fußboden, 1 Schreibpult, 1 Mostwage, 250 Gärtöpfe, 40 Gärspunden, 1 Kassenschrank, Faßschließen, Brennholz u. a. mehr.

Besichtigung am **Montag, den 9. Mai,** mittags von 1—5 Uhr gegen vorherige Anmeldung bei

Joh. Andr. Steinmeh, Oestrich
Tiefengasse 17.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Dolin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Gymnastik-Kurse

Institut „Bobo“

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60¹

— Trinkt deutschen Wein! —

Weinflaschen IN ALLEN
FARBEN u. GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
u. KORBFLASCHEN *jederzeit lieferbar*

NIEDERLAGE v. H. HEVE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter Ludwig Siebert, Balduinstrasse (Neubau)
Hattenheim: Heinrich Blaser, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: Anton Preussig, Fernruf 52.

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

**Still,
Wiesbaden**

Rheinstr. 101
(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.
Konfirmandenanzüge sehr preiswert.
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.
Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.
Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.
Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Kau-
fer ein prakt. Geschenk

Bitte Ausschneiden. Aufbewahren.
Bahnradbahn Rüdeshcim am Rhein.
Sommerfahrplan 1927.

Zug-Nr.	Abfahrt: Station:		Ankunft: Station:	
1	Rüdeshcim ab:	8 ⁰⁰	Niederwald an:	8 ¹⁴
2	" "	8 ⁴⁰	" "	8 ⁵⁴
3	" "	9 ²⁰	" "	9 ³⁴
4	" "	10 ⁰⁰	" "	10 ¹⁴
5	" "	10 ⁴⁰	" "	10 ⁵⁴
6	" "	11 ²⁰	" "	11 ³⁴
7	" "	12 ⁰⁰	" "	12 ¹⁴
8	" "	12 ⁴⁰	" "	12 ⁵⁴
9	" "	1 ²⁰	" "	1 ³⁴
10	" "	2 ⁰⁰	" "	2 ¹⁴
11	" "	2 ⁴⁰	" "	2 ⁵⁴
12	" "	3 ²⁰	" "	3 ³⁴
13	" "	4 ⁰⁰	" "	4 ¹⁴
14	" "	4 ⁴⁰	" "	4 ⁵⁴
15	" "	5 ²⁰	" "	5 ³⁴
16	" "	6 ⁰⁰	" "	6 ¹⁴
17	" "	6 ⁴⁰	" "	6 ⁵⁴
18	" "	7 ²⁰	" "	7 ³⁴
19	Niederwald ab:	8 ²⁰	Rüdeshcim an:	8 ³⁴
20	" "	9 ⁰⁰	" "	9 ¹⁴
21	" "	9 ⁴⁰	" "	9 ⁵⁴
22	" "	10 ²⁰	" "	10 ³⁴
23	" "	11 ⁰⁰	" "	11 ¹⁴
24	" "	11 ⁴⁰	" "	11 ⁵⁴
25	" "	12 ²⁰	" "	12 ³⁴
26	" "	1 ⁰⁰	" "	1 ¹⁴
27	" "	1 ⁴⁰	" "	1 ⁵⁴
28	" "	2 ²⁰	" "	2 ³⁴
29	" "	3 ⁰⁰	" "	3 ¹⁴
30	" "	3 ⁴⁰	" "	3 ⁵⁴
31	" "	4 ²⁰	" "	4 ³⁴
32	" "	5 ⁰⁰	" "	5 ¹⁴
33	" "	5 ⁴⁰	" "	5 ⁵⁴
34	" "	6 ²⁰	" "	6 ³⁴
35	" "	7 ⁰⁰	" "	7 ¹⁴
36	" "	7 ⁴⁰	" "	7 ⁵⁴

An verkehrsreichen Tagen 20 Minutenverkehr.
Fahrplanänderungen bleiben vorbehalten.

Der Fahrpreis für die Bergfahrt	beträgt	1.30 RM.
" " " " Talfahrt	"	0.70 "
" " " " Berg- und Talfahrt	"	1.50 "
" Kinder " " Talfahrt	"	0.80 "
" " " " Berg- und Talfahrt	"	1.00 "
" Schülerkarten " " " "	"	1.00 "

Vereinskarten bei Voranmeldung von mindestens
20 Personen für die Berg- und Talfahrt 1.00 RM.

Saison-Hauptkarten	20.00 "
" Nebenkarten	15.00 "
Familienkarten für Rüdeshcim	8.00 "
Familienkarten für Rüdeshcim	5.00 "
Familienkarten für Auswärtige	10.00 "
Familienkarten für Auswärtige	7.00 "
Gesamtkarten für die Einzelfahrt	0.50 "
Gepäckkarten " " "	0.20 "

Frachtverkehr
für jede angefangenen 100 kg 1.00 "
für eine Wagenladung 16.00 "

Städtische Niederwaldbahn: Scherbrod.

Augen auf!

Sie brauchen nicht mehr nach

**Mainz zu fahren!
Warum???**

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger u. besser kaufen u. sparen Zeit u. Geld
Es ist von manchen Leuten eine irrige Ansicht, dass Wiesbaden teurer ist.
Ich bringe:

Anzüge, elegant gearbeitet
95.— 85.— 75.— 65.— 55.— 45.— 35.— 25.— **19.-**
Burschen- und Knaben-Größen entsprechend billiger.

Hosen 20.— 16.— 12.— 8.— 6.— **3.50**
Loden- u. Gummimäntel aussergewöhnlich billig.

Sämtliche Berufskleider weit unter Preis
Kein Laden, kein Personal, unaufdringliche Bedienung.

Becher, Wiesbaden

Michelsberg 7, 1. Etage — Im Hause der „Span. Weinstube.“
Durchgehend den ganzen Tag geöffnet.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-
Pianos
Flügel,
Hörügel
Harmo-
niums



Musi-
kalien
Grammo-
phone
Schall-
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Bitte

lieber Leser kaufe
bei den in unserem
Blatte inserieren-
den Firmen u.
beziehe dich bei
dein. Einkäufen
auf unsere Zeitung.

Haare, Warzen,
rote Naderchen
und Leberflecke
werden für dauernd entf.

Gesichtspflege

Frau I. Hackmann
Wiesbaden,
Friedrichstraße 43, II.
Telefon 4723

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung“.

GEBR. SCHULZ PIANOHAUS



INSTRUMENTE
ERSTER FIRMEN
MAINZ
GROSSE BLEICHE

Alle elektr. Gegenstände

Lampen, Leitungsmaterial usw.



am billigsten
in bester
Qualität
in grösster
Auswahl



Elektrohaus Flack

Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche
Telefon 7747

Grösstes Spezialhaus.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.



**Autodecken
Reparaturen**
STUMPF & SOHN
MAINZ
WALLAUSTRASSE 10
TELEFON 1810.

Laden:
Häfnergasse 12

Hotel
„Zwei Böcke“



**Sie
wollen heiraten**

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden

Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Telefon 7768

Speisezimmer Küchen
Herrenzimmer Einzelmöbel
Schlafzimmer Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltsville a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

W. Krück, (früher M. Hassler)

Koffer und Lederwaren
Wiesbaden, Langgasse 54

empfiehlt zu

allen Gelegenheiten

passende Geschenke.

Damentaschen in grosser Auswahl.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-Anlagen, Koch-, Heiz- und Bügel-Geräte für Elektrizität, Beleuchtungskörper, kompl. Radioanlagen und Antennenbau sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffstr. 4-6

Telefon 2061

(Domläden).



**3 Punkte
für's
Kind's**

denen zufolge Sie uns immer
wieder bevorzugen werden:

1. die fachkundige sehr zuvorkommende Bedienung.
2. die mässigen Preise für unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für jeden Geschmack

Waldmann
* Mainz, Klarastrasse 2 *

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!

Schlafzimmer

in allen Farben und
Formschönheiten:

Mk. 1200, 975, 850,
775, 690, 540, 490, 425, 350.

Kompl. Küchen:

Mk. 450, 375, 350, 325,
285, 250, 190, 168.

Einzel-Möbel,

gestrichen, echt Eichen
Nussbaum pol.

Ueber 100 Metall- und Holzbetten

von Mk. 18.— an. Kissen, Stepp-, Schlafdecken in grosser Auswahl und billig. Erstes Spezialhaus für Schlafzimmer, Küchen und Betten.

M. Bauer, Wiesbaden,

Wellritzstrasse 51, Nähe Bismarkring.

Ueberzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen — Klubmöbel — Betten

Bequeme Zahlungsweise!

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 19.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 8. Mai 1927.

25. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Generalversammlung

der Rheinischen Volksbank Geisenheim.

Die Rheinische Volksbank, e. G. m. b. H., Geisenheim, hielt am 20. April 1927 ihre 55. ordentliche Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 ab. Dieselbe wurde eröffnet und geleitet von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Fabrikdirektor a. D. Ph. Keger-Vorch. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates begrüßte die erschienenen Mitglieder und erteilte sodann zu Punkt 1 der Tagesordnung Herrn Direktor Hertin das Wort, der ausführlich über die Geschäfte im Laufe des Jahres 1926 berichtete und aufklärende Mitteilungen über die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse gab. Aus den von der Generalversammlung mit Befriedigung aufgenommenen Ausführungen erwähnen wir u. a., daß die Entwicklung der Volksbank auch im Jahre 1926 gesund voranschritt. Bei einer Bilanzsumme von rund M. 1.462.000.— und bei einem Umsatz von M. 62.500.000.— wurde ein Reingewinn von M. 21.628.90 erzielt, wovon 10 Prozent Dividende zur Verteilung kommen, ein Teil den Reserven zugeschrieben und der Restbetrag auf neue Rechnung vortragen wird. Die Kreditansprüche waren im Laufe des Jahres sehr groß. Trotz der anhaltenden Kapitalknappheit konnte die Genossenschaft die Kreditansprüche der Mitglieder einigermaßen befriedigen. Ein ganz erfreuliches Zeichen, und als ein Zeichen des Vertrauens kann es wohl bezeichnet werden, daß die Spareinlagen gegenüber dem Vorjahre auf über das Doppelte, gleich M. 524.000.— gestiegen sind. Die von der Volksbank eingeleiteten Aufwertungsbestrebungen haben sicher zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Die Rheinische Volksbank war die erste Genossenschaft, die bahnbrechend zu der Aufwertung Stellung nahm. Sie ging zu der Aufwertung praktisch über, indem sie bereits mit der in der letzten Generalversammlung beschlossenen Zuwendung insgesamt 7 Prozent den alten Spareinlegern zur Verfügung stellte. Es soll hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die Volksbank einer großen Anzahl in hohem Alter stehenden und sonstigen bedürftigen alten Sparern die Aufwertungsbeträge bereitwilligst ausgezahlt hat. Es wird auch fernerhin die vornehmste Aufgabe der Volksbank sein, die angefangene Aufwertungsaktion zur vollsten Zufriedenheit der Sparer auszuführen, wenn durch Zufluß neuer Spareinlagen diese unterstützt wird. Die Wahlen zum Aufsichtsrat ergaben die Wiederwahl der auscheidenden Herren Fabrikdirektor a. D. Ph. Keger-Vorch, Weintommisionär Josef Sahrholz-Rüdesheim und Lehrer Gg. Schmidt-Rüdesheim für 8 Jahre. Von verschiedenen Seiten wurden dem Aufsichtsrat und Vorstand für die im Laufe des Jahres geleisteten Arbeiten gedankt. Die Versammlung erkannte einmütig die den Mitgliedern und Geschäftsfreunden im Laufe des Geschäftsjahres geleisteten große Dienste an und forderte auf, auch fernerhin an dem Weiterblühen und

Emporsteigen der Genossenschaft mitzuwirken, zum Segen der Genossenschaft selbst und zum Segen der Rheingauer Bevölkerung.

Wein-Versteigerungen.

× **Bingen a. Rh., 26. April.** Die Weingüter Karl Erne Wwe. und Ferd. Allmann, Bingen a. Rh., veranstalteten heute in der Binger Festhalle eine gemeinsame Weinversteigerung, die einen befriedigenden Besuch aufwies. Das Ausgebot umfaßte insgesamt 46 Halbstück und 6 Vierteltstück 1925er, sowie 1000 Flaschen 1921er Weißweine nur eigenes Wachstum der Versteigerer. Die Versteigerung nahm einen flotten Verlauf. Bei Geboten von 880—1100 M. wurden 4 Halbstück 1925er des Weingutes Erne, weitere 2 Halbstück 1925er des Weingutes Allmann bei Geboten von 880 und 1040 M. nicht zugeschlagen, ferner blieben 200 Flaschen 1921er Kempter des Weingutes Erne bei dem Gebote von je 3.80 M. der Zuschlag versagt. Im einzelnen wurden erlöst vom Weingut Karl Erne Wwe. für 20 Halbstück 1925er und 4 Vierteltstück zusammen 21.490 M., durchschnittlich für das Halbstück 977 M., für 1921er, 200 Flaschen, durchschnittlich die Flasche 4.35 M. Gesamterlös 23.230 M. — Das Weingut Ferdinand Allmann erzielte für 20 Halbstück und 2 Vierteltstück 1925er zusammen 21.140 M., durchschnittlich für das Halbstück 1006 M., für 400 Flaschen 1921er je 4.30 M. Gesamterlös 22.860 M.

* **Bingen a. Rh., 28. April.** Die Weingüter Heilig-Geist-Hospital Bingen und Stadt Bingen führten heute hier eine gemeinschaftliche Weinversteigerung durch. Das ganze Ausgebot ging in andere Hände über. Das Heilig-Geist-Hospital Bingen erlöste für 4 Halbstück 1924er (natur) Binger M. 720—820, das Halbstück im Durchschnitt M. 785, 1925er: Binger 21 Halbstück M. 800—900, Badesheimer M. 800—860, durchschnittlich M. 825, 2 Halbstück 1925er (natur) Badesheimer M. 880 und 960. Gesamtergebnis M. 22.250. Stadt Bingen 5 Halbstück 1924er (natur) Badesheimer M. 770, Binger M. 800 bis 930, durchschnittlich das Halbstück M. 860, 20 Halbstück 1925er Binger M. 790—980, Badesheimer M. 840—900, 1 Vierteltstück Binger M. 540, durchschnittlich M. 898 das Halbstück, 8 Halbstück 1925er (natur) Badesheimer M. 810, Binger M. 1060—1380—1510—1610, 4 Vierteltstück Binger M. 1050—1060, Schloßberg Auslese M. 1610, das Halbstück durchschnittlich M. 1506. Gesamtergebnis M. 37.770, der beiden Ausgebote M. 62.000.

× **Bingen, 29. April.** In der hier heute abgehaltenen Weinversteigerung des Weingutsbesitzers Karl Kruger Erben, Münster b. Bingen a. Rh. wurden 1920er, 1921er, 1924er und 1925er Weine ausbezogen. Es handelte sich um ein Ausgebot von insgesamt 55 Nummern Münsterer, Dorsheimer (Nahe) und Badesheimer Weine, die sämtlich in anderen Besitz übergingen. Bezahlt wurden für 10 Halbstück 1924er Münsterer 760—800—850—940 M., zusammen 8080 M., durchschnittlich 808 M.; 43 Halbstück 1925er Münsterer 830—940—1020—1120—1190—1270 bis 1600 M., Dorsheimer 880—930—1030 bis 1090 M., Badesheimer (Scharlachberg) 1550 M., zusammen 43.050 M., durchschnittlich 1070 M.; die Flasche 1920er Münsterer 3.10 M., zusammen 358 M.; 1921er Münsterer 6.60 und 690 M., zusammen 300 M. 2025 M. Gesamt-

*Für scharfen Blick
sorgt Häpernick*



WIESBADEN Wilhelmstr. 46

ergebnis rund 57.000 M. ohne Fässer und einschließlich Flaschen.

× **Mainz, 27. April.** Heute fand hier die Weinversteigerung des Weingutes Louis Guntrum Oppenheim und Nierstein statt. Es kosteten 14 Halbstück 1925er zusammen 12.980 M., durchschnittlich 927 M. das Halbstück; 4 Halbstück 1925er Weine (natur) und 6 Vierteltstück zusammen 10.280 M., durchschnittlich 1468 M. das Halbstück, für die Flasche 1921er durchschnittlich 3.40 M. die Flasche. Gesamterlös 44.445 M.

× **Derau, (Ahr), 29. April.** Der Winzerverein Derau, der Weinbauverein Derau und der Winzerverein Marienthal hatten hier eine Versteigerung von 1924er und 1925er Rotweinen aus Lagen des Ahrrotweingebietes. Es ist zweifellos, daß zu einer Zeit und an einem Tage, zu der und an dem in den verschiedensten Weinbaugebieten große Weinversteigerungen abgehalten werden, an einem so weit für den Verkehr entlegenen Orte kein bedeutender Geschäftsgang zu erwarten sein konnte. So blieb denn die Nachfrage gering und nur einige Fuder konnten Zuschlag finden. Die übrigen Nummern gingen wegen unzureichenden Geboten, die sich auf 1180 bis 1310 M. für das Fuder (1000 Liter) stellten, zurück.

× **Mainz, 2. Mai.** Die Vereinigten Guntersblumer Weingutsbesitzer boten heute hier 32 Nummern Faßweine der Jahrgänge 1924, 1925 und 1926 aus. Bei gutem Besuche und flotten Geboten gingen sämtliche Fässer glatt in andere Hände über. Bezahlt wurde für 1924er zusammen 1390 M.; 1925er durchschnittlich 770 M. je Halbstück, 1926er durchschnittlich 740 M. je Halbstück, zusammen 20.670 M. Gesamtergebnis rund 48.500 M. ohne Faß.

* **Wiesbaden, 2. Mai.** Heute brachten die Vereinigten Weingutsbesitzer des Mittelrheins im „Paulinenschlößchen“ 31 Nrn. 1925er und 1926er Weine aus den Gemarkungen St. Goarshausen, Osterspau und Braubach zum Ausgebot. Der erste Versuch, Braubacher, St. Goarshausener und Osterspauer Gewächse auf dem Wege der Auktion auf den Markt zu bringen, durfte die Eigner wohl befriedigt haben. Nur 7 Nrn. wurden zurückgezogen. Man zahlte: für 2 Halbstück 1925er St. Goarshausener 640, 700 M.; für 5 Halbstück 1925er Osterspauer (v. Preussens Rentamt) 800, 900, 840, 810, 810 M.; für 2 Halbstück 1925er Braubacher 680, 720 M., für 3 Fuder (resp. 900 Liter) 1050, 940, 1050 M.; für 2 Halbstück 1926er Braubacher 750, 840 M.; für 4 Fuder dito rd. 1050, 1190, 1095 und 1285 M.; für 2 Halbstück 1926er St. Goarshausener 900 und 760 M., für 1 Vierteltstück 380 M. Versteigerer waren weiter: Kannengießer'sche Gutsverwaltung, Sch. Baus 3er, Daniel Fuchs, Ant.

Maus, Karl Baus, Phil. Schneider, Ferd. Arztbächer, Karl Brühl Ser, Georg Brühl, Oskar Brühl, E. Eschenbrenner, Karl Wilt. Gras.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Biebricher Stempelfabrik Th. Wickhaus
Kautschuk- u. Metallstempel
Stegnier-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke
Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei
Email- und Metallschilder
Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300



Die gute Uhr
kauft man bei
Friedrich Seelbach
Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in
Taschen- und Armbanduhren.
Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.
Gold-, Silberwaren und Juwelen
Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.
Wormser Korkwaren-Industrie.
Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.
Telef. 12023. — Telegramme: Korka.

Die richtige Stelle
für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteln usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge
WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Wein-Versteigerung

der Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim
e. G. m. u. H.

im Gasthaus zur „Stadt Mainz“ in Mainz,
Grosse Bleiche. Dienstag, den 30. Mai, vormittags
11 Uhr lässt die Winzergenossenschaft Nieder-
Ingelheim e. G. m. u. H.

25 Stück 1926er Weissweine,
10 Halbstück 1926er Weissweine, natur,
20 Halbstück 1925er Rotweine,
8 Viertelstück 1925er Frühburgunder,

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung
Nieder-Ingelheim öffentlich versteigern.

Probetage:

I. Für die Herren Kommissionäre und Inter-
essenten zu Mainz, im Saale der „Stadt Mainz“
am Montag, den 18. Mai von 9—4 Uhr, sowie am
Versteigerungstage. II. In der Kellerei der Ge-
nossenschaft zu Nieder-Ingelheim am Freitag, den
27. Mai 1927.

Der Direktor: Muntermann.

Sehr niedrige Preise für
beste Betten

Bettfedern, Daunen, Deckbetten, Kissen,
Steppdecken, Daunendecken, Wolldecken,
Kamelhaardecken, Metalldecken, Kinderbetten,
Matratzen in unerschöpflicher Auswahl.

Betten-Spezialhaus — Steppdeckenfabrik
Buchdahl
Wiesbaden, Langgasse 25.

Möbel

in bester Ausführung und großer
Auswahl finden Sie zu den bill.
Tagespreisen unter günstigen
Zahlungsbedingungen im

Möbelhaus Karl Klapper,
Wiesbaden

Am Römerhof 7, gegenüber dem Tagblatt.
Eigene Schreinerei. — Telefon 4526.

Tapeten

Vinolenm, Wachstuche,
Teppiche, Cocosweberei.
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.

Piano's

in allen Preislagen
werden ohne Anzahlung

frei Lieferung Haus
mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.
monatlich abgegeben.

Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.
Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Möbel-Fabrikation

Lager in Herren-, Speise-, Schlafzimmern und
Küchen-Einrichtungen.

Jedes in Holz- und Stielart gewünschte Modell
kann in kurzer Zeit in meinen Werkstätten
angefertigt werden.

Heinrich Vette, Wiesbaden,
Göbenstrasse 3.

Moselwein- flaschen

grün, blau, rot, n. Farben
verkauft p. Wagon od.

Stückgut sehr preiswert
Joseph Grünberg,
Bremen, Flaschengroßhdlg.

Wein- u. Sektforke

in allen Preislagen
liefert billigst

Franz Schlegel,
Korkenfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import totalen Kork.
Zusammensetz. Kork-
Brenn- und Druckein-
richtung. Tel. 2677.

Billige Korke

38x23 mm zu Mt. 7 u
zu Mt. 9 1/2 % in grö-
ßeren Mengen abzugeben.

Otto Ziegler
Korkenhaus
Frankfurt/M.

Fahrräder
Fahrradreifen
Zubehör
Sprechmaschinen, Uhren,
Musikinstrumente aller Art,
kaufen Sie zu billigsten Preisen
bei „Hannibal“-Gesellschaft.
Katalog gratis. — Halle a. S.
Teilhabe erlaubt.

Assmannshausen a. Rh.

Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —

Eigene Conditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nögler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNE
Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6075.

Musik erfreut des Menschen Herz

Diese Worte sind kein Scherz.
Doch hält es schwer in jetziger Zeit
Da man dafür kein Geld bereit.
Klingorapparate helfen ab da leicht
Durch Krasnoborsky wird's erreicht.
Für 5 Mt. Anzahlung, das ist nicht schwer
Gibt er schon Apparate her.
Den Rest bezahlen Sie alsdann
In Raten bis 10 Monat lang.
Auch Platten u. anderen Materialen wegen
Kommt er Ihnen sehr entgegen.

Uhrmacher May Krasnoborsky,
Wiesbaden, Bleichstraße 28.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 19

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Die Besten von der Barke „Helene“

Roman von Otto von Hermisdorf

(Fortsetzung)

Da erfolgte plötzlich ein furchtbarer Sprung: Partiger Ruck, dann ein Aufschlagen, das für Minuten allen die Besinnung raubte. Hilpert kam wieder zu sich. Er lauschte. Alles um ihn herum blieb still. Entweder lagen sie jetzt irgendwo auf dem Meeresgrund oder auf dem Land. Er überlegte. Die Bewegung des Zylinders war vorüber. Öffnete er, dann kam die Entscheidung. Entweder stürzte das Wasser herein, und sie ertranken alle, oder sie erlebten die Gewissheit der heiß ersehnten Rettung.

Um ihn herum war alles still. Vielleicht waren die andern schon tot? —

Entscheidung!

Er öffnete nun die Schrauben des Deckels. Sein Herz klopfte, denn er fühlte jetzt schon Gewissheit. Lagen sie auf dem Meeresgrund, würde der Wasserdruck es ihm unmöglich machen, den Deckel zu öffnen, aber es ging ebenso leicht wie dort unten.

Mit letzter Anstrengung der erschöpften Kraft stemmte er sich gegen den schweren Deckel; er fiel zurück. Kühle, balsamische Luft wehte. Er troch hinaus, atmete tief. Aber sich sah er Sterne und den Mond, dicht vor sich einen großen See, der den Zylinder, der sich gedreht hatte und mit der Spitze nach unten lag, noch umplätscherte.

„Kapitän! Kapitän!“ Abeles troch hervor, halb besinnungslos; aber er kam bald wieder zu sich.

„Luft! Luft!“ „Schnell! Nehmen Sie sich zusammen, die andern müssen heraus.“

Er zog den Steward und den Koch an den

Beinen heraus. Beide wälzten sich auf dem Strand, der eine lachte, der andere heulte laut. Edith und Grete brachte man in tiefer Ohnmacht heraus.

Hilpert und Abeles legten sie auf den Strand. Man sah nicht gleich, ob sie noch lebten.

Der Kopf des Matrosen Schröder erschien in der Öffnung, er sah sich um und spuckte aus. „Dünnerlüchting, Kaptein, dat was ne Fahrt!“

Nun folgten die andern Matrosen. Mosbach und Wolter, die ganz an der Spitze gefessen hatten, bluteten und waren anscheinend verlegt.

Während Abeles und Tobs sich um die ohnmächtigen Mädchen bemühten, war Hilpert un-

ermüdet. Er ließ die Polster, Lebensmittel und Werkzeuge aus dem Zylinder räumen und höher auf den Strand bringen. Die Matrosen, bis auf die beiden verletzten Männer, die matt am Ufer lagen, folgten seinen Befehlen wie Schlafwandelnde.

Dann sanken alle auf den Strand. Sie waren unfähig zu denken, unfähig sich zu freuen. Sie waren wie Vergiftete, aber sie atmeten frische Luft.

Hilpert beugte sich über die Mädchen. Sie atmeten ruhig, sie waren nicht mehr ohnmächtig; sie schliefen.

Nach einer Weile sah er, wie Abeles aufstand. Auch er fühlte sich frischer; sie hatten ja beide die besten Plätze, wenn auch nicht aus eigen-

nützigen Gründen, sondern weil sie dicht an der Klappe sein mußten, um sie im rechten Augenblick zu öffnen. Jetzt standen sie nebeneinander am Ufer des großen Sees.

„Unglaublich!“

„Hilpert, Sie haben uns das Leben gerettet!“

Der Ingenieur sah ernst vor sich hin.

„Sagen wir, unser Tod stand noch nicht im großen Buche verzeichnet.“

„Sie denken an die Worte der Miß Edith Hallworth.“

Abeles schien einen Gedanken abzuwehren.

„Menschen waren es, Menschen, die jene Mauer erbauten, denken wir daran. Wir wissen nicht, was es für Menschen sind, und müssen auf unserer Hut sein.“

Sie gingen zu den anderen hin, die sich inzwischen erholt hatten.

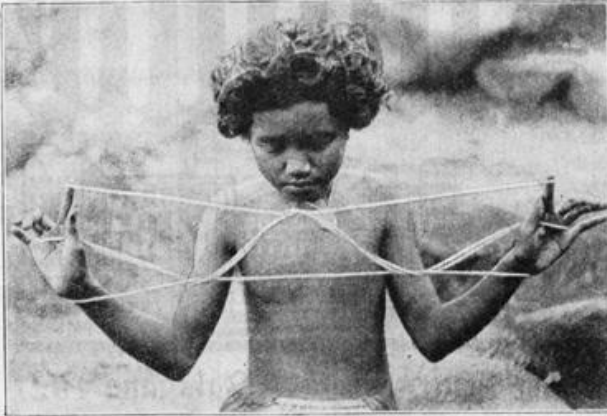
„Herr Kapitän, Wasfer gibts hier nicht, aber ich fand einen Schneefled.“

Abeles nickte dem Steward zu.

„Richtig, wir sind ja auf einer vereisten Insel. Höchst sonderbar. Es ist zwar kühl, aber doch nicht kalt, und das bei ist es Nacht.“



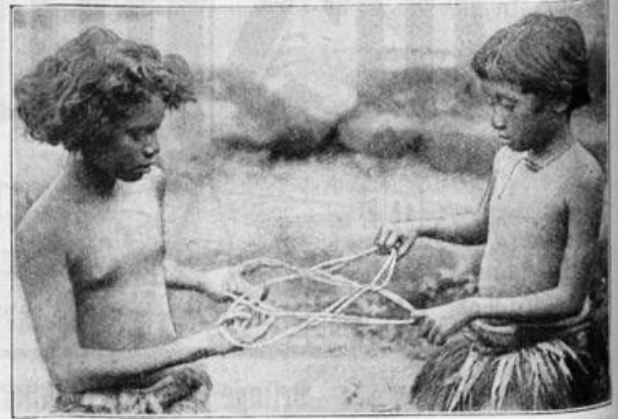
Das franke Krokodil. Das fünfzig Jahre alte Tier, das auf einer Krokodilfarm in Kalifornien lebt, wurde durch einen Tierarzt kuriert. (Atlantik)



Rechts:
Madagassenkinder
beim Fadenspiel. Die
Figur wird als »großer
Vogel« gedeutet

Links:
Eine Figur, die als
»Berg und Tal« be-
zeichnet wird

Unten:
Eine kunstvoll entworf-
tene Figur: »Fisch und
Libelle«



Der Koch Richard rief: »Kapitän, bitte
kosten Sie einmal!«
»Was soll ich kosten?«
»Dieses Wasser.«
»Das ist ja heiß.«
»Hat eben gekocht.«
»Wo hast du das her? Du hast doch
kein Feuer!«

Richard lachte.
»Ist auch gar nicht nötig; hier ist eine
Quelle, die kochendes Wasser gibt.«
Die Herren gingen hin.
»Deshalb die Wärme — aber das
Wasser ist gut.«

»Dann mach' ich gleich Kaffee.« —
Die beiden Mädchen waren erwacht.
Grete Siverding lag am Boden und
schluchzte. Edith lächelte.

»Ich wusste, daß wir gerettet werden.«
Der Steward brachte eine große Tasche
herbei, nahm ein Taschentuch heraus, einen Stof-
fblecheller und Blechbecher, Messer, Gabeln
und Löffel.

»Entschuldigen Sie, Herr Kapitän, das Por-
zellan wäre doch kaputt gegangen, das ist Blech
aus der Matrosenkombüse.«

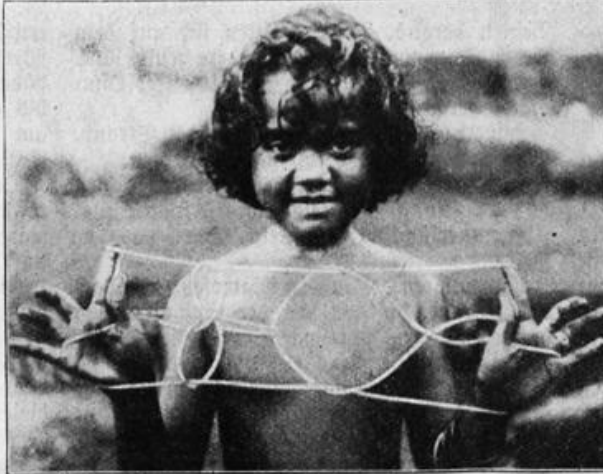
Da lachte Albeles laut.
»Kenziehausen, Sie sind ein Prachtkerl; wenn
uns nichts Schlimmeres geschieht, als von
Blech essen zu müssen, dann ist alles gut.«

Sie aßen alle tüchtig, und der starke Kaffee
belebte ihre Nerven.

Es war ein trostloses Stückchen Erde, aber
der kahle Kraterrand erschien ihnen doch als
ein Paradies.

»Setzt wollen wir schlafen.«
Weil sie, um die Stöße zu mindern, mög-
lichst viele Polster und Kissen mitgenommen
hatten, erhielten alle ein weiches Lager.

»Wir müssen Wache stehen.«
Hilpert nickte dem Kapitän bereitwillig zu.



»Die Matrosen sind erschöpft, ich bin noch
frisch und will deshalb wachen.«

Albeles stimmte zu: »Wecken Sie mich nach
drei Stunden, warum soll nicht auch einmal
der Kapitän für die Mannschaft wachen.«

Nach wenigen Minuten war Hilpert der ein-
zig Wachende neben den elf ruhigen Schläfern.
Er saß auf einem Stein und schaute hinaus
über den Kraterring. Der Mond beleuchtete grell
die gegenüberliegende Wand, während die Seite,
an der sie gelandet waren, im Dunkel lag.

Hilpert saß in einer Art von Halbschlummer
da. Wieder war ihm so unirdisch zumute, und
dann — er richtete sich auf, schaute auf die
gegenüberliegende Wand, sprang auf und
wußte nicht, ob er wache oder träume.

Aus den Wassern stieg leichter Nebel auf,

der gleich seinem Rauch hauchdünn an
den Wänden emporwallte, und an einer
Stelle der Wand stand riesengroß, fast
zehnmal so hoch wie ein Mensch, ein
Mann! Er schien eine Rutte zu tragen
und hielt in einer Hand hoch erhoben ein
großes Kreuz.

Hilpert starrte die Erscheinung an, sah
sich um, betrachtete die Schläfer, die sich
nicht regten, eilte zum Wasser hinab,
wusch Gesicht und Hände, schaute wieder
auf und sah, völlig wach, an jener Wand
unbeweglich die Gestalt eines riesenhaf-
ten Mönches, der das Kreuz hoch empor-
hob und wieder verschwand.

Zugleich zog eine dichte Wolke am
Mond vorüber.

Hilpert lauschte. Friedliche, feierliche
Ruhe ringsum. Dann schlief er eine
Weile und erwachte wieder. Er hatte
vergessen, den Kapitän zu wecken. Nun schim-
merte im Osten über dem Kraterrand ein
rötlicher Schein.

»Kapitän Albeles!«
Alle erwachten, obgleich sie nur wenige Stun-
den geschlafen hatten. Der Anblick war über-
wältigend schön. Die Sonne ging auf, strahlend,
leuchtend und wärmend, über Menschen, die
länger als eine Woche in Finsternis gelebt
hatten.

Edith lag auf den Knien und betete laut.
Alle standen schweigend um sie herum. —
Der Koch hatte mit dem heißen Quellwasser
Kaffee bereitet und dazu Zwieback gegeben.

»Wir müssen uns nun umsehen, und es wird
gut sein, wenn zwei oder drei bei den Damen
bleiben.«

Auch Grete Siverding hatte sich wieder be-
ruhigt.

»Wir wollen alle zusammen gehen, wir bitten
darum; nehmen Sie uns doch mit!«



Oben:
Saugrüssel einer Luftförderanlage, aus
einem Schiffsraum Getreide absaugend

Links:
Auf einer fahrbaren Brücke angebrachte
Luftförderanlage

Rechts:
Schuppen mit Absaugevorrichtung



Auch Edith bat.
Der Kapitän wil-
ligte ein.

Inzwischen war es
hell geworden; die
Sonne schien zum See
hinunter.

»Kapitän, hier ist ein
Weg.«

Es war ein Pfad,
augenscheinlich von
Menschenhand in das
Geflein gehauen. Ein
guter Pfad, der an den
steilen Wänden in Win-
dungen emporführte.
Sie stiegen eine halb-
Stunde, dann gab es
eine große Ubertas-
chung.

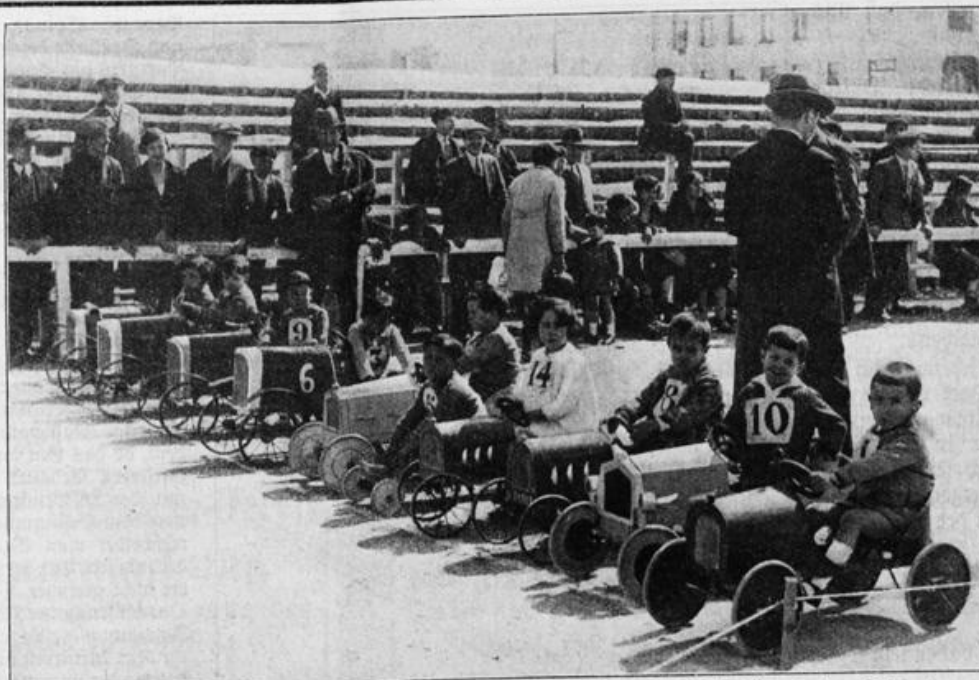
Auf Treppenstufen
bald einige hundert
Meter in die Höhe ge-
langt, sahen sie vor
sich ein aus Felsen ge-
bildetes, natürliches
Tor, und wie sie hin-
durchblickten, bot sich

ihnen ein unerwarteter sonderbarer Anblick.
Eine leuchtend grüne Wiese, mit unzähligen
blühenden Blumen übersät, lag wie eine Nase
eingebettet zwischen Bergen mit Schneehäup-
tern, die rings hoch emporstiegen.

Auf der Wiese und an Berghängen weideten
Ziegen und Schafe, und da und dort standen
seltsam anmutende Bauten, trauliche alt-
deutsche Stiebelhäuser mit bemalten Wänden,
als wären sie aus dem alten Nürnberg oder
Rothenburg hierher verpflanzt.

Das war aber noch nicht das merkwürdigste.
Ein Zug kam ihnen entgegen. Eine Prozession.
Die Menschen gingen über die Wiese und
wollten offenbar in den Krater steigen. Voran
schritt ein Mönch in brauner Kutte, in der
rechten Hand ein hoherhobenes Kreuz; hinter
ihm gingen zwei alte Männer mit weißen
Haaren und Bärten und eine alte Frau. Ihnen
folgten vier Männer im reifen Mannesalter,
ein Jüngling und ein junges Mädchen.

Seltsam sahen sie aus; sie trugen langes, auf
die Schultern wallendes Haar, die Männer
hatten Vollbärte. Sie waren in bunte Wämser
und eigenartige weite Kleider gehüllt, die Frauen
hatten weiße Hauben auf den Köpfen. Wie sie
so über die blühende Wiese schritten, schien es,
als sei Hans Sachs mit seinen Zeitgenossen



Ein Autorennen für Kinder, an dem die spanische Jugend größtes Gefallen fand. (Stöcker)

lebendig geworden. — Als die beiden Gruppen
einander sahen, blieben sie erschrocken stehen.



Ein Glück, das mehr wert ist als Gold. Die Kinder
des Barons Alfons Rothschild. (Phot. Barakovich
durch Europapresse Comp. Wien)

Menschen einer längstvergangenen Epoche und
der Neuzeit standen einander gegenüber.

Der Mönch trat vor
und hob das Kreuz
hoch über sich. Er glich
der Sputzgestalt in der
Nacht.

»Fleuch, Satanas,
Satanas, fleuch!« rief
der Mönch.

Grete Siverding,
die mit großen Augen
hinübergesehen hatte,
schrie laut: »Sie spre-
chen ja Deutsch! Das
sind ja Deutsche!«

Die Menschen drü-
ben horchten auf. Der
Älteste unter ihnen
rief: »Wie gut Nürn-
berg alleweg!« —

Kommandant Abe-
les hörte den seltsamen
Anruf und trat einen
Schritt vor.

»Wenn Sie Deut-
sche sind —«

Wieder hob der
Mönch abwehrend und
drohend das Kreuz

und rief: »Fleuch, Satan! Hebet euch weg!«

Die Männer hoben große Gewehre, uralte
Donnerbüchsen, legten die Läufe auf Stützen
und zielten herüber. Die Lage war kritisch. Die
Inselbewohner benahmen sich feindlich, und
wenn auch beide Gruppen an Zahl einander
ziemlich gleich waren, so hatten jene doch Waf-
fen, allerdings Waffen längst vergangener
Zeiten.

Abeles winkte. Da zogen sie sich wieder ein
wenig zurück, gingen bis an das natürliche Tor
und ließen dort zwei Matrosen unter Führung
des Maschinistenmaats als Wache.

Drüben waren ihnen die Männer langsam
gefolgt. Der Mönch ging voran. Sie hielten die
Gewehre im Anschlag, blieben aber abwartend
stehen.

»Was nun?«

»Die Leute haben recht. Wir wissen ja auch
nicht, was es für Menschen sind. Fast scheint
es, als wären es seit langer Zeit hierher ver-
schlagene Deutsche. Offenbar sind es Christen
und Leute, die anscheinend von Menschen un-
serer Zeit nichts wissen. Sprechen Sie mit ihnen,
Kapitän.«

»Hilpert, Sie haben recht, aber ...«

Edith trat zwischen die sprechenden Männer.
»Wissen Sie denn, daß das dort Menschen



Ein Blick in die aufs behaglichste ausgestatteten Schlafkabinen, die unter geschickter
Raumausnutzung in dem neuesten Junkers-Großflugzeug G. 31 untergebracht
sind. (Photothet)



Wie andere Städte des Auslandes hat jetzt auch Dresden als erste deutsche
Stadt uniformierte weibliche Polizisten für besondere Zwecke eingestellt.
(Atlant)

sind? — Haben Sie vergessen, daß uns der Warner entgegentrat, daß ...

Abeloes wandte sich ärgerlich ab.

Das Mädchen sprach weiter: »Doktor Hilpert erzählte, daß er gestern nacht den Mönch dort, aber in riesiger Gestalt, so groß, wie unser Führer Scott Elliott in seinem Buch über das östliche Reich der Atlantis die Edelmenschen der ersten Stufe schilderte, gesehen hat. Ist es nicht möglich, daß hier auf dieser Wunderinsel, die außen Schneeberge umsäumen und die innen ein Idyll birgt, Göttermenschen ...«

Hilpert unterbrach sie lachend.

»Sie irren! Jetzt weiß ich, was ich gesehen habe. Der Mönch dort war es und war es doch nicht. Er wollte wahrscheinlich sehen, was geschehen war in der Nacht, und im Mondlicht sah ich seinen riesigen Schatten auf der gegenüberliegenden Wand. Mir war nur der Mönch unverständlich.«

»D über die, die nicht glauben wollen und in der Blindheit verharren!« grollte Edith.

Abeloes wehrte ab. »Wir haben jetzt keine Zeit zu solchen Schwärmereien.«

Edith ging zur Seite.

Grete Sverding sagte: »Die Leute sind offenbar unsere Feinde.«

»Dann müssen wir sie überzeugen, mutig hingehen und zu ihnen reden.« (Fortsetzung folgt)

Seltene Fadenstücke

Vorstellungen von guten und bösen Geistern und Dämonen gehören zum ältesten Gedankengut der Menschheit. Und aus diesen Anschauungen entspringt der Gedanke an Abwehr und Beschwichtigung, die Idee, sich durch Zauber und magische Prozeduren vor bösen Einflüssen zu bewahren. Ein merkwürdiges »Kunststück«, das ursprünglich wohl eine magische Handlung gewesen ist, ein »Zauber«, sind die sogenannten Fadenstücke. In allen Erdteilen seit Jahrtausenden verbreitet, findet man sie in Europa so gut wie auf den entlegensten Inseln der Südsee und in Australien, im fernsten Ostasien wie im innersten Afrika und Amerika und bei den Eskimos. Ein mit den Enden zusammengebundener, ziemlich langer Bindfaden wird von dem Spieler zunächst um jede Hand und um je einen Finger der ausgestreckten Arme geschlungen. Der Partner muß jetzt die so entstandene Figur von den Fingern des andern »abheben«, den Faden dabei gleichzeitig neugierig weiter



Meine Frau ist reddegewandt.

— Meine ist auch nicht anders — Rede und Gewand.

verschlingen und auf die Finger der ebenfalls ausgestreckten Hände übernehmen. Durch dieses gegenseitige Verschlingen des Fadens, das Abheben und Aufnehmen entstehen nach und nach verschiedene Formen und Figuren, Nachahmungen von Tieren und Menschen. Bei barfußgehenden Völkern werden zu den Fadenstücken auch die Beine zu Hilfe genommen, oft sogar Ohren, Zähne, Knie, Hals und Ellenbogen. Dadurch gelangt das Schlingen des Fadens zu einer größeren Kunstfertigkeit. Während bei uns diese Spiele hauptsächlich von Mädchen geübt werden, sind es bei den Kindern der Naturvölker fast ausschließlich Knaben, die sich damit beschäftigen. Die Indianerfinder in Südamerika benutzen häufig sogar zwei Fäden. Die so entstehenden, oft äußerst kunstreich verschlungenen Reihfiguren wurden als Nachbildung der Wurzeln zweier Palmenarten, als

Papagei, Spinne, Hausengang, Maraschi und Brüllaffe bezeichnet. Der Schlußgriff des Partners am Ende jeder Fadenschlinge ist das Schwierigste und Verblüffendste, denn das oft überaus kunstvolle Gebilde wird mit diesem einen Griff völlig aufgelöst. Mit einer einfachen Anfangsfigur kann eine neue Reihe beginnen. Oft kommt es auch zu Wettkämpfen, bei denen entschieden werden soll, welche Partei mit demselben Fadenspiel am schnellsten fertig wird.

Pneumatische Förderanlagen

Erst in den letzten zehn Jahren ist man mehr und mehr dazu übergegangen, die sich mit hoher Geschwindigkeit durch Rohrleitungen bewegende Luft als Fördermittel für staub- und feinerartige Massengüter zu verwenden. Je nachdem, ob das Gut durch den Luftstrom in einen luftleeren Behälter gesaugt oder durch einen mit der Luftdruckpumpe erzeugten Luftstrom nach dem Bestimmungsort geblasen wird, unterscheidet man Saugluft- und Druckluftförderanlagen. Bei der Getreideförderung bot sich ein nicht geringer Vorteil in der gründlichen Durchlüftung des Fördergutes, denn bei feiner Reinigungsmaschine wird das Getreide so kräftig dem Luftstrom ausgesetzt wie in der Saugleitung der pneumatischen Förderanlagen. Ungezieser und Krankheitserreger werden auf diese Weise unschädlich gemacht und können mit dem Schmutz zusammen leicht vom Getreide getrennt werden. Da am Saugrüssel keine beweglichen Teile angebracht sind, ist der Apparat gefahrlos; die leichte Beweglichkeit und der geringe Platzbedarf haben den Luftförderanlagen zunächst Eingang in den Hafenbetrieb zum Lösen von Getreideschiffen verschafft. Die geringen Öffnungen, die zum Einführen des Saugrüssels in den Schiffsraum nötig sind, gestatten die Durchführung des Löschbetriebs bei jedem Wetter. Die große Beweglichkeit der Saugrüssel hat besonders zur schnellen Verbreitung solcher Anlagen beigetragen. Nicht nur bei der Entleerung von Schiffen, sondern auch bei der Auslagerung aus großen flachen Schuppen macht man sich diesen Vorteil zunutze, wo sich andere Förderungsanlagen überhaupt nicht anbringen lassen. Solche Anlagen werden mit Rohrsträngen von mehreren hundert Metern ausgeführt. Auch Brauereien und Mälzereien haben zur Förderung von Gerste und Malz auf pneumatischem Wege gegriffen. Bei allen staubigen, die Atmungsorgane der Arbeiter schädigenden Massengütern, wie sie besonders in der Industrie häufig vorkommen, ist die Verwendung von Luftförderanlagen angebracht, da die Förderluft allen Staub und alle Dünste gleich an der Entstehungsstelle ansaugt.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Sein Wunsch

Papa: Hab' doch keine solche Angst vor deinem Lehrer, Hanschen! Denke dir, er wäre dein Freund!

Hanschen: Gut, Papa. Aber möchtest du ihm dann nicht sagen, daß ein Freund den andern doch nicht immer gleich übers Knie legen muß?

Nur nicht aufregen!

Wer den Hasen nicht hat, braucht bekanntlich nicht für den Spott zu sorgen. So ging es auch Thomastus Lebküchler, der für teures Geld sich eine Jagd gepachtet hat. Als er vom ersten Wirtsgang mit leerem Ranzen zurückkommt, wird er weidlich und weidgerecht aufgezo-gen.

»Na, Tom, wo hockst denn bei Jagdbent?« fragt höhnend der Sepp.

Aber Lebküchler tut das Gescheiteste, was er in dieser Lage tun kann: er treibt Selbstironie. »Laßt mir doch mei Ruh', Kinder,« sagt er. »I wollt' doch erscht mal sehen, wie der Hase läuft.«

Genieße still zufrieden den sonnig heitern Tag, du weißt nicht, ob hienieden ein gleicher kommen mag.

Kreuzarithmogriph

			a													
			1	2	1	3										
			4	5	6	7										
			8	2	9	7										
			10	11	4	8	3	12	10	8	2	13				
			10	6	7	6	14	6	15	1	9	5				
			7	9	16	11	11	6	4	10	9	15				
			7	6	16	11	17	6	4	18	9	15				
						6	10	3	12							
						12	2	9	15							
						14	6	2	15							

1. Gründerin von Karthago, 2. Fluß in Rußland, 3. Stadt in Schleswig, 4. russischer Dichter, 5. Amphibie, 6. Stadt in Bayern, 7. Taubengattung, 8. ehemalige russische Festung, 9. europäische Hauptstadt, 10. Nebenfluß des Rheins.

Die Diagonale a-b nennt eine Hauptstadt und die Diagonale c-d nennt das Land, in welchem sich die selbe befindet.

Buchstabenrätsel

Wohlt mag, wer satt, von dem und jenem schwärmen, vom Wort, von dem getrunten Himmelszeit, von allem Schönen, das ihm deut die Welt. Doch wer in Not und Hunger sich muß härmern, verlangt Irdisches zuerst und schaut nach einem Wort, vermehrt um einen Laut.

Homonym

Wer sich mein Wort setzt in den Kopf und sich mit ihm tut unnützlich plagen, der ist fürwahr ein armer Tropf und wird schon alt in jungen Tagen.

Im andern Sinne macht das Wort sich niemals Gram, hat keine Sorgen, denn in der Weide immerfort singt's munter heute so wie morgen.

Auflösungen folgen in Nummer 20

Auflösungen von Nummer 18:

Damenspielauflösung:

1. c5-b6 a7-c5 +
2. e3-b4 a5-c3 +
3. d2-f8 + + + + wird D und gewinnt!

Homonym: Mähren.

Pogogriph: Pilot, Pilot.

Buchstabenrätsel: Vorrat, Verrat.